





### Die neue deutsche Kriegsmarine

Die Heer und Luftwaffe, so hat auch die Kriegsmarine seit der Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht durch Adolf Hitler am 6. März 1935 wieder aufzubauen begonnen, was durch das Friedensbündnis von Versailles zerschlagen worden war. Deutschland kann auf eine starke Kriegsmarine nicht verzichten, denn heute mehr denn je hat die Flotte die drei Aufgaben zu erfüllen, die jeder Kriegsmarine eines Landes zugewiesen sind: Schutz der Heimat, Sicherung der lebenswichtigen Seeverbindungen und Vertretung im Ausland.

Was zum Wiederaufbau der deutschen Kriegsmarine geschehen ist, wird zum erstenmal in klarer Uebersicht aus berufener Feder in dem neuesten Heft der Zeitschrift „Die Wehrmacht“, dem ein Geleitwort des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, vorangestellt ist, dargestellt. In einem einleitenden Aufsatz skizziert der Chef des Stabes der Seefliegerschule, Vizeadmiral Guse, die Etappen des Wiederaufbaus der deutschen Flotte nach dem Kriege. Der Vizeadmiral geht von den entwürdigenden Bestimmungen des Versailler Diktates aus, das Deutschland nur eine kleine Flotte von wenigen veralteten Minenschiffen, Kreuzern und Torpedobooten belieh und die Personalstärke auf 15 000 Mann festsetzte. Hatten die sogenannten Siegerstaaten die deutsche Kriegsmarine damit zerstören wollen, so konnten sie doch nicht den Geist vernichten, der in dieser Flotte weiterlebte. Allen Gewalttaten zum Trotz Wiederaufbau!

Als im Januar 1933 Adolf Hitler die Macht übernahm, war bereits eine zuverlässige Grundlage geschaffen, auf der die deutsche Flotte nach Sprengung der Fesseln von Versailles weiterbauen konnte. Und dieser Aufbau folgte der Erklärung der Wehrmacht des Reiches in der Kriegsmarine so auf wie im Heer und in der Luftwaffe. Unter Anerkennung des lebenswichtigen Interesses Englands am Schutz des britischen Weltreiches zur See schloß Adolf Hitler am 18. Juni 1935 das deutsch-englische Flottenabkommen, das die beiderseitigen Interessen zur See anerkannte und ein Wettrüsten zwischen beiden Staaten ausschaltete. Dieser Vertrag war das Ende der Versailler Zwangsbestimmungen und ebnete den Weg für das große Werk des neuen Flottenbaues. Ein zweites deutsch-englisches Flottenabkommen vom 17. Juli 1937 ergänzte die ersten Vereinbarungen.

Im Zuge des nunmehr gleichberechtigten Wiederaufbaues entstanden in Deutschland zwei Schlagschiffe von 26 000 T. Die „Gneisenau“ wurde am 21. Mai in Dienst gestellt, das Schwesterschiff „Scharnhorst“ wird in wenigen Monaten ebenfalls dienstbereit sein. Zwei weitere im Bau befindliche Schlagschiffe sind 35 000 T. groß. In welchem Maße darüber hinaus noch Schlagschiffe gebaut werden können, hängt von der auf Grund des Vertrages mit England verfügbaren Tonnage ab. Mit der Fertigstellung der beiden im Bau befindlichen Flugzeugträger von je 19 250 T. wird Deutschland zwei Einheiten besitzen, die von vornherein für ihre Bestimmungen geplant wurden.

An schweren Kreuzern, für die im vorigen Jahr allgemein eine Baufrist bis 1942 vereinbart wurde, befinden sich drei im Bau, von denen „Blücher“ und „Admiral Hipper“ vom Stapel gelaufen sind und ihrer Vollendung entgegengehen. Da der Bau derartiger Kreuzer auf Grund von Vereinbarungen bei allen Seemächten eingestellt ist, sind diese Neubauten die vorläufig letzten dieser Art.

An leichten Kreuzern sind zwei von ebenfalls 10 000 T. im Bau und drei weitere von 7 000 T. in der Entwurfsbearbeitung.

Mit der Schaffung eines Zerstörertyps von 1625 T. verfügt auch Deutschland wieder über Fahrzeuge, die den Anforderungen an einen modernen Kreuzer gerecht werden. 16 Zerstörer, die die Namen im Kriege gefallener Offiziere tragen, sind bereits zur Front getreten oder werden in Kürze folgen. Sechs weitere Fahrzeuge sind im Bau und vier im Bauprogramm des laufenden Jahres vorgesehen.

Ganz neu mußte die U-Boot-Waffe wieder geschaffen werden. 24 Boote von 250 T. und 13 von 500 und etwa 700 T. befinden sich bereits an der Front. Durch den weiteren Bau von 31 U-Booten wird die durch den Vertrag mit England gesetzte Grenze nahezu ausgeschöpft werden.

An kleinen Torpedobooten von 600 T. sind 18 im Bau für die flüchtigen Geschwader hat die Technik durch die Entwicklung der modernen Motoren die Möglichkeit geschaffen, in den Schnellbooten einen neuen besonders wirksamen Torpedoträger zu bauen. Neben 13 fertigen Booten befinden sich zur Zeit elf im Bau. Für den schweren Dienst der Minenjäger sind 24 M-Boote eines neuen und nach den Kriegserfahrungen verbesserten Typs in Auftrag gegeben. Ferner sind von den kleineren Minenbooten 30 fertiggestellt und 10 im Bau. Der Auftrag erwährt weiter den Dienst auf den Schulsschiffen der Kriegsmarine, um abschließend festzustellen, daß mit der Fertig-

### Bereinigung alter Schulden

Alle Schulden sollen neue Existenzgründung nicht verhindern

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz, Dr. Gurtner ein Gesetz über eine Bereinigung der alten Schulden erlassen, das im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird. Dieses Gesetz ist ein weiteres Glied in der Reihe der Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, die Schulden in Ordnung zu bringen, die aus der Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs mit ihrer drückenden Last ungerettet zurückgeblieben sind.

Durch den gewaltigen Wirtschaftsaufschwung, den das deutsche Volk seit der Machtübernahme erlebt, ist ein Millionenheer von Volksgenossen, die in der überwundenen Wirtschaftsepoke aus dem Erwerbaleben ausgeschieden waren, wieder zu Arbeit und Brot gekommen. Unter ihnen sind viele, die eine unverhältnismäßig große Last alter Schulden niederdrückt. Es sind dies besonders Volksgenossen, die früher eine Landwirtschaft, einen Handwerksbetrieb, ein kaufmännisches oder anderes Gewerbe, ein Eigenheim, eine Stellerstelle oder sonstigen Haus- und Grundbesitz hatten und die diese wirtschaftliche Grundlage ihrer früheren Lebenshaltung seinerzeit unter dem Druck der katastrophalen Wirtschaftskrise zur Verteidigung ihrer Gläubiger haben hingeben müssen. Viele dieser Schuldner sind, obwohl sie alles, was sie hatten, zur Verteidigung ihrer Gläubiger hingeben haben, mit Schulden belastet geblieben, die bei der erzwungenen Vermögensauflösung nicht getilgt werden konnten. So kommt es, daß Schuldner, die ohne ihr Verschulden schon einmal ihre Existenzgrundlage verloren haben, durch alte Schulden gehindert werden, sich eine neue Lebensstellung aufzubauen oder zu einer angemessenen Lebenshaltung zu gelangen.

#### Zwei Personenkreise von Schuldnern

Das Gesetz gilt für Schuldner, die infolge der Wirtschaftskrise bei der Ausübung eines selbständigen Berufes vor dem 1. Januar 1934 wirtschaftlich zusammengebrochen sind, vorausgesetzt, daß sie im Konkurs infolge Anordnung der Zwangsversteigerung ihres Grundbesitzes oder Schiffes oder wegen sich häufender Verbindlichkeiten in das beweisliche Vermögen die wirtschaftliche Grundlage ihrer selbständigen Lebenshaltung zur Verteidigung der Gläubiger hingeben haben. Diese Schuldner können eine Vereinfachung der alten Schulden erlangen, die aus der Zeit vor ihrem wirtschaftlichen Zusammenbruch stammen.

Das Gesetz gilt ferner für Schuldner, die vor dem 1. Januar 1934 infolge der Wirtschaftskrise oder infolge ihres Einflusses für die Bewegung ihr Eigenheim oder sonstigen Haus- und Grundbesitz infolge Anordnung der Zwangsversteigerung verloren haben. Bei diesen Schuldnern unterliegen der Vereinfachung die alten Schulden, die an dem früheren Grundbesitz durch Grundpfandrecht ge-

setzt waren oder durch diesen Grundbesitz verursacht sind. Ausgeschlossen ist die Anwendung des Gesetzes, wenn der Schuldner wegen unehrenhaften oder leichtfertigen Verhaltens eines Schuldens nicht würdig ist oder wenn es auf einem anderen Grunde dem geschunden Volksgenossen wider sprechen würde, ihn zu schütten. Auch für die jüdischen Schuldner kommt das Gesetz nicht zur Anwendung.

#### Anpassung der Schulden an die Leistungsfähigkeit

Die Grundsätze für die Vereinfachung der alten Schulden gehen von dem Gemeinschaftsgedanken aus, der von den Partnern eines Schuldverhältnisses verlangt, daß sie aufeinander die Rücksicht nehmen, die sie sich als Mitglieder der neuen Volksgemeinschaft schuldig sind. Die alten Schulden, die einen Schuldner noch belasten, sollen seiner Leistungsfähigkeit angepaßt und damit auf ihren wirklichen Gegenwartswert gebracht werden. Dabei soll der Gläubiger dem Schuldner die Möglichkeit lassen, sich eine neue Lebensstellung aufzubauen und wieder zu einer angemessenen Lebenshaltung zu gelangen. Da Schuldner andererseits soll sein neues Einkommen oder Vermögen, soweit es die Bedürfnisse einer angemessenen Lebenshaltung übersteigt, reichlich und nach besten Kräften zur Tilgung alter Schulden verwenden.

#### Vertragshilfe des Richters

Nach diesen Grundsätzen die Vereinfachung der alten Schulden durchzuführen, ist in erster Linie Sache der beteiligten Gläubiger und Schuldner. Rät sich eine gütliche Vereinfachung der alten Schulden nicht durchführen, so kann der Schuldner oder ein Mitverpflichteter die Vertragshilfe des Richters beantragen. Gelingt es auch dem Richter nicht, eine gütliche Schuldvereinbarung zustande zu bringen, so gestattet er durch seine Entscheidung die Rechtsbeziehungen der Beteiligten nach den Grundsätzen des Gesetzes. Zu diesem Zweck gibt das Gesetz dem Richter sehr weitgehende Befugnisse. Der Richter kann u. a. Pfändungen, Stundungen gewähren, Teilzahlungen festlegen, aber auch alte Schulden erlassen, die der Schuldner in zehn Jahren nicht abtragen kann.

Zuständig zur Entgegennahme und Behandlung der Anträge ist das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Schuldner seinen Wohnsitz hat. Gegen die Entscheidung des Amtsgerichts steht den Beteiligten die sofortige Beschwerde zum Landgericht und die sofortige weitere Beschwerde zum Kammergericht in Berlin oder zum Oberlandesgericht München offen. Die Beschwerdefrist beträgt zwei Wochen.

Damit der außerordentlichen oder richterlichen Schuldvereinbarung nicht durch Zwangsmaßnahmen vorgegriffen wird, ist ein vorläufiger Vollstreckungsschutz vorgesehen, der dem Schuldner oder Mitverpflichteten auf Antrag durch das zuständige Amtsgericht gewährt werden kann.

stellung der im Bau befindlichen und weiterhin vorgesehenen Seestreitkräfte das Reich wieder eine neuzeitliche Marine besitzen werde, die ihre großen Aufgaben des Schutzes der Heimat, der Sicherung der lebenswichtigen Seeverbindungen und der Vertretung im Ausland erfüllen könne.

So sind alle Vorbedingungen geschaffen, Deutschland wieder eine neuzeitliche und schlagkräftige Flotte zu geben, die ein starkes Instrument des Friedens, und die ihr zufallenden Aufgaben zu lösen imstande sein wird.

### Großeinsatz der 44

26 000 Mann Abwehrmannschaften

Auch in diesem Jahre wird, wie die NSDAP meldet, die Schutzstaffel die für die geregelte Durchführung der Riesveranstaltungen auf dem Reichsparteitag erforderlichen Abwehrmaßnahmen treffen. Die zum Sicherungs- und Abwehrdienst kommandierten 26 000 44-Männer, die in den Schulen der Stadt Nürnberg untergebracht sind, werden durch den Hitzzug Bayerns befristet. Außerdem werden Marscheinheiten der 44 in einer Gesamstärke von 25 000 Mann in Nürnberg vertreten sein, unter denen sich zum erstenmal 3000 Kameraden aus der Ostmark befinden.

Die 44-Marschtruppe, die sich selbst verpflegen wird, ist in 140 Mannschaftsstellten einschließlich den Zubehörsstellen auf dem neuen Lagergelände, das sich augenblicklich zwischen Alensfurt und Fischbach im Aufbau befindet, untergebracht. Das im Frühjahr neuangeordnete Lagergelände hat eine Größe von etwa 315 000 Quadratmetern.

#### Der Reichssportführer in Nürnberg

Der Reichssportführer SA-Obergruppenführer von Eschmann und Oken, Chef des Hauptamtes Kampfsport der Obersten SA-Führung, weilte, wie die NSDAP meldet, Donnerstag in Nürnberg, um sich über den Stand der Vorbereitungen für die RE-Kampfspiele zu unterrichten. Nach einer Besprechung mit den SA-Führern des Kampfsportabtes, wobei ihm Oberführer Rube vom Stand der Arbeiten Bericht erstattete, besuchte der Reichssportführer

die Kampfstätten. Anschließend besichtigte er einige Unterkünfte für die Wettkämpfer in der Umgebung Nürnbergs.

### Balbo dankt an Göring

Nach seiner Rückkehr nach Italien hat Luftmarschall Balbo an Generalfeldmarschall Göring von Rom aus das nachfolgende Telegramm gerichtet:

Generalfeldmarschall Göring, Berlin. In den Tagen herzlicher Kameradschaft, die Eure Erziehung mir mit solcher Ungezogenheit angebeihen ließ und die ich in ihrem vollen Werte zu schätzen weiß, hat unsere langjährige Freundschaft Gelegenheit gehabt, sich neu zu stärken und zu bekräftigen. Wie sie auch in der Vergangenheit nicht erfolglos blieb, wird sie heute und in Zukunft die Möglichkeit finden, sich noch weiter zu entwickeln im idealen Rahmen einer noch größeren Freundschaft, wie sie bereits unsere beiden Völker verbindet.

Indem ich Eurer Erziehung einen bewegten, dankbaren Gruß sende, möchte ich erneut meiner begeisterten Bewunderung für den Stand höchster Bereitschaft Ausdruck verleihen, auf den Sie die deutsche Luftfahrt zu bringen verstanden haben. Marschall Balbo.

### Begeisterung im Olympia-Stadion

Festausführung „Glückliches Volk“ in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels

Die von der Reichshauptstadt unter dem zusammenfassenden Titel „Berliner Sommerfreuden“ durchgeführte sommerliche Großveranstaltungen dieses Jahres fanden ihren Höhepunkt in der Ausführung des großen Festspiels „Trophäe, freies, glückliches Volk“, das Donnerstagabend in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels im Olympia-Stadion erstmalig in Szene ging.

Unter den rund 100 000 Besuchern, die sich trotz der bedrohlich am Himmel türmenden Regenwolken eingefunden hatten, sah man zahlreiche Ehrengäste des Staates, der Partei, der Wehrmacht und der Behörden. In der Regierungsloge hatten neben Reichsminister Dr. Goebbels der „Hausherr“ Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert, Staatssekretär Hanke und viele hohe Vertreter der Partei, des Staates und sämtlicher Formationen der Bewegung eingefunden. Das unter der künstlerischen Gesamtleitung von Dr. Hanns Riedeken-Gehardt stehende und von ihm verfasste Festspiel, das in sechs großangelegten Bildern besonders denkwürdige festliche Ereignisse aus dem älteren und neuen Berlin symbolhaft widerspiegelt, gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Erlebnis.

#### Der Führer gratuliert

Zum 50. Geburtstag des Reichsärztesführers Dr. Gerhard Wagner überbrachte Rudolf Heß die Glückwünsche des Führers und überreichte ihm zugleich ein Bild des Führers mit dessen eigenhändiger Widmung. Für die NSDAP und im eigenen Namen überreichte der Stellvertreter des Führers dem verdienstvollen alten Kämpfer der Bewegung ein Bild des Führers Karl Leibold.

### Marktordnung in Oesterreich eingeführt

Im Reichsgesetzblatt Nr. 130 vom 18. August 1933 erschienen zwei Verordnungen, durch die in Oesterreich für die Ernährungswirtschaft grundsätzlich das Recht der Marktordnung eingeführt wird, wie es bisher im Reich galt. Es handelt sich um die Verordnung zur Einführung der landwirtschaftlichen Marktordnung im Lande Oesterreich und um die Verordnung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Lande Oesterreich.

### Jugend im Anmarsch auf Nürnberg

27 Marscheinheiten unterwegs — Der Marsch im Film

2000 Hitlerjugenden aus dem Großdeutschen Reich tragen die Bannfahnen nach Nürnberg, wo sie am 6. September, zum erstenmal vereinigt mit den Kameraden der Ostmark, vor dem Führer vorbeimarschieren werden. 12 486 Kilometer haben die 27 Marscheinheiten zurückzulegen. In diesem Jahr wird der ganze Adolf-Hitler-Marsch der Jugend im Film festgehalten werden, der den Titel „Marsch der Hitlerjugend“ tragen wird. Drehbuch, Regie und Kamera führen Hitler-Jugendführer.

Insgesamt nimmt die HJ wieder mit einer Gesamtstärke von 48 000 Jungen, darunter 9 000 Kameraden an der Ostmark und 8000 Wädel am Reichsparteitag teil. Eingerechnet sind hierbei auch die 90 Erzieher und 660 Schüler der Adolf-Hitler-Schulen. Nach dem Eintreffen in 50 Sonderzügen beziehen die Jungen ihr ständiges Heillager in Langwasser. 100 Hitlerjugenden des Vorkommandos bauen dort mit weitgehendster Unterstützung des Arbeitsdienstes 1200 große Rechteckzette für je 40 Jungen und 160 Rundzette auf.

39 Sanitätsstationen mit 444 Ärzten und Feldschwestern betreuen die Jugend. Die anerkannt gute Verpflegung liefert wieder der Hitzzug Bayern. Aus 120 Kaufproben, die mit 12 Mikrophonstellen verbunden sind, werden die Befehle ertönen oder wird Musik zur Unter-

haltung gesendet. Die vom Reichsautobus Deutschland gebaute Anlage wird während des Parteitages von den funktionsfähigen Bereitschaften der HJ bedient. Größere Lagerveranstaltungen und Filmvorführungen beleben die „dienstfreien“ Nachmittage und Abende im Lager.

Wie im vergangenen Jahre werden auch diesmal wieder bei der Jugendkundgebung im Stadion der Führer und Baldur von Schirach sprechen. Gleichzeitig wird die Vereidigung von 9000 18-jährigen Hitlerjugenden, die in die Partei aufgenommen werden, vorgenommen.

#### DDM-Reichstreffen in Bamberg

Während die Jungen sich in ihren Lagern befinden, versammelt sich der DDM zu einem Reichstreffen in Bamberg. Auf dem großen Reichstreffensfest des DDM werden 5600 Wädel aus sämtlichen Obergängen vor dem Reichsjugendführer Zeugnis der gesunden, schönen Körperziehung im nationalsozialistischen Wädelbund ablegen. Außerdem wird im Rahmen des Reichstreffens die erste Ausstellung des DDM „Wädel am Werk“ eröffnet, die einen umfassenden Einblick in die kulturelle, geschmackliche Erziehung des Wädelbundes geben wird. Das am 11. September stattfindende Reichstreffensfest baut auf der Gymnastikarbeit des DDM im Jahre 1933 auf.



# 50 Angestellte auf dem Dach abgehauen

## Feuer in einer Pariser Bank

In dem Gebäude der City Bank of New York an den Champs Elysees in Paris brach kurz vor Mittag Feuer aus, das in einem im Erdgeschoß befindlichen Modengeschäft seinen Ausgang nahm. Durch einen Aufzugsstich schlug das Feuer auf die übrigen inneren Etagen des Gebäudes, namentlich das Treppenhaus, über. Etwa 50 Büroangestellte, die sich auf der Dachterrasse des Hauses befanden, sahen den Weg über das brennende Treppenhaus versperrt und muhten sich vor der Gefahr durch Ueberklettern auf anliegende Dächer und Terrassen retten. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Francs.

### Eine hochherzige Spende

**Spezialarznei für die Königin-Elena-Krankheit in Kasel.**  
Aus Anlaß ihres Namenstages hat die Königin von Italien der Königin-Elena-Krankheit in Kasel-Charitéhospitälern durch einen Sonderkurier aus Rom fünf Kisten der italienischen Spezialarznei zur Bekämpfung der Encephalitis (Kopfschmerz) überbringen lassen. Die Arznei soll für die Behandlung unbemittelter Encephalitis-Kranke verwendet werden.

### Eisenbahnunfall bei Neuzen

Am 18. August, gegen 18.40 Uhr, fuhr auf dem Bahnhof Neuzen der einfahrende D 385 (Mannheim—Damburg) auf eine Lokomotive auf. Sechzig Reisende erlitten geringfügige Verletzungen und konnten ihre Reise mit einem späteren Zug fortsetzen. Die Schuldfrage wird noch geklärt. Der Betrieb ist nicht gestört.

### Oberführer Burghardt gestorben

In München starb im Alter von 53 Jahren der Oberführer Major a. D. und Mitglied des Reichstages, Walter Burghardt. Oberführer Burghardt leitete eines der wichtigsten Ämter im Stabe des Reichsverweisers des Führers und galt nicht nur als einer der unermüdblichsten schöpferischen Arbeiter, sondern auch als Nationalsozialist vorbildlich kameradschaftlichen Geistes.

Es hagelte nur 50 Hunderttausender. In der Preussisch-Schlesischen Lotterie wurden am Donnerstagabend zwei Gewinne von je 200.000 Mark gezogen, die auf die Losnummer 4022 fielen und in Westfalen in Berlin und Braunschweig gespielt wurden. Jeder der glücklichen Losbesitzer erhält also 20.000 Mark in bar. Auf die Nummer 135 470 entfielen ein Gewinn von 100.000, den sich Westfalenbesitzer in Berlin und Schleswig-Holstein teilen.

Wollwagen für die Gefolgschaft. Ein Kaufmann in Kleinfeld hat seine Angestellten mit der Mitteilung überrascht, daß er ihnen einen Abf. Wagen bestellt habe und bei Lieferung als Eigentum überweisen werde, damit sie in ihrer Freizeit in Wäldern und an Seen neue Kräfte sammeln können.

2500 Pfund Sterling schenken davon. Die Engländer Herbert Elliott und Katho Kies hatten auf einer Bootsfahrt

ein großes Wäldersied. Sie fuhren mit ihrem Boot auf der Älter von Zell nach Pfaffen. Bei der Älterbrücke in Pfaffen stießen sie an einen Feller, wodurch das Boot umkippte. Die beiden fielen ins Wasser, konnten sich aber schwimmend ans Ufer retten. Das Boot, in dem sich ein Rucksack mit ungefähr 2500 Pfund Sterling in Reichsmark befanden, wurde von den Wellen weitergetrieben und konnte nicht mehr aufgefunden werden.

Kreuzotternplage in Skandinavien. Der bisherige regenarme Sommer hat in Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark offenbar die Vermehrung der Kreuzottern stark begünstigt. Die Giftschlangen treten seit einigen Wochen in den skandinavischen Ländern so zahlreich auf, daß sie eine ernste Gefahr für hilflose Menschen, vor allem Kinder, bilden. Landwirte und Gutsbesitzer klagen darüber, daß die Kreuzottern auch unter den jungen Säugern Viehherden anrichten. Sie haben dagegen eine ganz eigenartige Sicherungsmethode herausgefunden. Eine Kreuzotter wird lebend mit einer Schnur an einen Pfahl in der Nähe des Säugers gebunden, so daß sie sich auf dem Boden bewegen kann. Die freien Kreuzottern werden angeblich durch den Anblick ihrer gefesselten Artgenossen vom Besuch des Säugers abgelenkt. Am nächsten Morgen wird die gefesselte Schlange totgeschlagen und durch eine neu eingetragene ersetzt.

Jugoslawisches Gebirgsdorf völlig niedergebrannt. Umweit der albanischen Grenze brannte das Gebirgsdorf Kukuljane bei Prijzen vollständig nieder. Das Feuer brach um Mitternacht aus und verbreitete sich mit Windeseile nach allen Seiten. Da es in dieser fackeligen Gegend kein Wasser zum Löschen gibt, brannten alle 60 Häuser bis auf die Grundmauern nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Vieh bestand sich glücklicherweise auf den Almen.

Linoberg stieg nach Moskau. Oberst Lindbergh ist nach einer Zwischenlandung in Warschau nach Moskau geflogen. Polnische Flieger geben der Vermutung Ausdruck, daß Oberst Lindbergh sich im Auftrag einer amerikanischen Fliegergesellschaft nach Moskau begibt, um dort über die Möglichkeit der Einrichtung einer polaren Luftverbindung zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten Besprechungen zu führen. Die Polarstrecke würde über die Beringsstraße mit ebensolcher Zwischenlandung auf den Bäreninseln führen.

Verhaftete Leichen auf dem Schuttberge. Von südtürkischen Angehörigen in Griechenland (1224) wurden auf einem Abfallhaufen vor der Stadt die gebluteten Leichen dreier Personen gefunden. Die gesamte Polizei der Stadt und der Umgebung ist aufgeboten worden, nach dem Mordmörder zu suchen. Innerhalb der letzten 26 Monate wurden in der Stadt die furchterlichsten Verbrechen von zwölf Frauen und Männern gefunden, die den Schluß zulassen, daß es sich um den gleichen Mörder handelt, da die Körperreste jeweils mit dem Gesicht eines Schützen zerlegt worden waren.

Riesige Goldschätze am Großen Sklavensee? Nach Meldungen aus Kanada soll der Engländer Fred Thomson am Großen Sklavensee (Nord-Alberta) bei einem Fluge über unbewohnten Gebiet bedeutende Goldminen entdeckt haben. Nachdem es ihm schließlich gelungen sei, zu landen, will Thomson in der Nähe eines unbekannten Sees direkt an der Oberfläche drei Goldminen von je 150 Meter Breite entdeckt haben und noch auf weitere Goldminen gefaßt sein. Bei Untersuchung der Schlammerde des Sees habe er gefunden, daß auch der Grund des Sees stark mit Goldstaub durchsetzt sei.

# Handel, Wirtschaft und Verkehr

## Marktbericht des Reichsnährstandes

### Getreidemirtschaft.

Die Anlieferungen von Roggen und Weizen wurden erheblich größer. Die Qualität kann als sehr gut bezeichnet werden. Auch die Erträge sind zufriedenstellend. Die Wälder nahmen die angebotenen Mengen auf, doch dürfte der Lagerraum bald erschöpft sein. Industriegetreide wurde nur in allerbesten Qualitäten verkauft. Die Umsätze in Braugerste waren noch nicht sehr groß. Die Anlieferungen von Futtergetreide verringerten sich und fanden teils schnell Abnehmer. Roggen- und Weizenmehl wurden dem Bedarf entsprechend umgesetzt. Bezugszeit wurde Weizenmehl, das unter Beirichtung von Kleberreichem Weizen hergestellt wurde. Die Futtermittelversorgung war im allgemeinen gut. Größerer Bedarf besteht nach wie vor in Kleie und Weizenmehl. Fischmehl wurde gern gekauft. Bei Tiermehl waren die Umsätze nicht so groß. Tiermehl sollte, da es ein rein deutsches Erzeugnis ist, von den Verbrauchern härter berücksichtigt werden, umso mehr, als die Preise nach der vorjährigen Knappheit, wo sie sehr hoch lagen, zurückgegangen sind.

### Wirtschaft.

Die Beschäftigung der Märkte mit Rindern und Säubern war gegenüber der Vorwoche fast unverändert. Die Qualitäten waren mittel bis gut. Bei beiden Tierarten wurden Höchstpreise erzielt. Da der Rindfleischbedarf durch die Zufuhren an Lebendvieh nicht gedeckt werden konnte, stellte die Reichsstelle in entsprechendem Umfang Frisch- und Gefrierfleisch in bester Qualität zur Verfügung. Die Schafanlieferungen waren etwas größer. Trotz sehr guten Qualitäten muhten die Tiere mit größeren Spannen an der unteren Grenze der Höchstpreise abgesetzt werden. Schweine fanden erheblich mehr zur Verfügung. Es wurden deshalb eine größere Anzahl von der Reichsstelle für die Vorratswirtschaft herausgenommen und ein weiterer Teil Fleischwarenfabriken zugeführt. Bei mittleren Qualitäten wurden die Tiere zu Festpreisen verteuert.

### Milchwirtschaft.

Die Milchzeugung und -lieferung an die Volkereien ging infolge des heißen und trockenen Wetters und der dadurch bedingten Futtermittelknappheit und infolge der Auswirkungen der Maul- und Klauenseuche zurück. Auch waren der Trinkmilchabgabe und die Butterzeugung etwas niedriger. Seitens der Reichsstelle wurden die zur Deckung des Bedarfs notwendigen Futtermengen zur Verfügung gestellt. Bei unveränderten Preisen entsprachen die Umsätze am Käsemarkt der Erzeugung.

### Cartoffelmirtschaft.

Die Anlieferungen in Kartoffeln verstärkten sich. Sie dürften in der kommenden Woche noch größer werden. Zum größten Teil wurde Sachsen wieder von Sachsen-Anhalt versorgt. Die Umsätze in Futterkartoffeln waren ohne Bedeutung.

### Eierwirtschaft.

Die Zuteilungen, besonders an ausländischen Frischiern, waren erheblich niedriger als in der Vorwoche, während sich die Zuteilungen deutscher Eier auf der gleichen Höhe hielten. Die deutschen Frischier stammen aus Schle-

fen, die ausländischen aus Ungarn und Polen. Die Kaufwünsche sind in der Berichtswoch erheblich angestiegen und konnten nur knapp ausreichend befriedigt werden.

### Gartenbauwirtschaft.

Obst. Die Zufuhren an Beerenobst wurden wesentlich kleiner. Ebenfalls gingen die Anlieferungen von Heidelbeeren zurück. Dafür kamen Preiselbeeren zum Verkauf. Es verstärkten sich die Anlieferungen von deutschen Kirschen, Birnen und Pflaumen. Die knappe Versorgung mit deutschem Obst wurde durch Zufuhren von Weintrauben, Pfirsichen, Kirschen, Birnen, Aprikosen, Pflaumen und Melonen aus Italien, Ungarn und Griechenland gemildert. Die Versorgung mit Zitronen war knapp ausreichend.

Gemüse. Mit Gemüse aller Art waren die Märkte reichlich besetzt. Im Vordergrund standen Wirsing, Weiß- und Rotkohl, sowie Gurken, deren Verbrauch auch für die kommende Woche besonders empfohlen wird. Blumenkohl, Karotten, Möhren und Salat fanden dem Bedarf entsprechend zur Verfügung. Die sehr großen Mengen Tomaten wurden glatt aufgenommen. Sie sind, zumal da sie sehr preiswert sind, ein sehr begrüßter Ausgleich für die nicht ausreichende Obstversorgung.

### Amstliche Berliner Notierungen vom 18. August

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörse. Am 18. August trat eine gewisse Verberuhigung und Erholung ein. Der Rentenmarkt war im ganzen wenig verändert. Umwandlungsbankle wurde wieder mit 94,00 notiert, Reichsbankbankleichte erholte sich leicht. Zinsbergungsbankleichte zogen auf 97,12 an. Dagegen schwächten sich Schuldbuchforderungen und Wiederaufbauausfälle teilweise ab. Am Geldmarkt notierte Monatslagsgeld wieder 2,25 bis 2,50 p. S.

Berliner Magerviehmarkt. (Amstlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Berlin-Friedrichsfelde.) Rindermarkt. Auktions: 318 Rinder, darunter 279 Milchfühe, 39 Stück Jungvieh; 87 Kühe, Verkauf: sehr langsam, bei gedrückteten Preisen. Es wurden gegablt: Milchfühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 250-450 Mark, ausgewachsene Kühe und Kühe über Notiz; tragende Färsen je nach Qualität 250-300 Mark, ausgewachsene Färsen über Notiz; Jungvieh zur Mast je nach Qualität 32-36 Mark je jejuner Lebendgewicht. — Pferdemarkt. Auktions: 186 Pferde, Arbeit- und Beschäftigungspferde (Preise je nach Qualität): 1. Klasse 1050, 2. Klasse 700-1000 Mark, 3. Klasse 300-650 Mark. Schafmarkt: 50-150 Mark.

Berliner Preisnotierungen für Hühnerzucht in Reichsbrennigen je Stück für wagnereichen Bezug, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und versichert, einschließlich Unterschiedsbeitrag, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Vandalenversicherung. F. K. A. n. d. S. e. r.: L. G. 1 (vollständig): Sonderklasse 65 Gramm und darüber 11,25, Größe A 60-65 Gramm 10,75, Größe B 55-60 Gramm 10,25, Größe C 50-55 Gramm 9,50, Größe D 45-50 Gramm 8,75; II. G. 2 (streich): Sonderklasse 11, Größe A 10,50, Größe B 10, Größe C 9,25, Größe D 8,50; III. Ausfortierte (abfallende Ware): 45 Gramm und darüber 8,75, darunter 8. Entener in- und ausländischer Herkunft (fortiori): über 60 Gramm 10,50, bis 60 Gramm 9,50. — F. K. A. n. d. S. e. r.: Holländer, Fänen, Schweden, Norweger, Finnen, Belgier, Estländer, Irländer, Letten, Litauer, Polen, Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Türken, Chinesen, Argentinier und Rumänen: Sonderklasse 10,75, Größe A 10,25, Größe B 9,75, Größe C 9, Größe D 8,25; Bulgaren Original 14-15 Gramm (unfortiori) 9,25, Polen Original 14-15 Gramm (unfortiori) 9,25.

# Timm - Sport - Spiel

## Schweden-Sieg im Degenlechten

### Der Moderne Kämpfer in Dresden

Der Internationale Moderne Kämpfer in Dresden wurde am Donnerstag mit dem zweiten Wettbewerb, dem Degenlechten, fortgesetzt. Hier gab es einen schwedischen Sieg durch Obdt. Fehr von Gullensterna, der von 17 Kämpfern 11 gewann und die Deutschen Oberleutnant Kemp und Lt. Schmittmann, die einen Sieg weniger errangen, auf die nächsten Plätze verwies. In der Gesamtwertung nach zwei Wettbewerben führt der Sieger des Geländerlechts, Obdt. Kemp, nur noch mit einem halben Punkt vor dem Schweden. In der Vorrunde, für die für Deutschland Obdt. Kemp und Lt. Freiherr von Schlotheim, für Schweden Obdt. Freiherr von Gullensterna und Rittmeister G. E. F. für Finnland Lt. Rindpaerae und Rittmeister Partia gewertet werden, liegt Schweden mit 9 Punkten vor Deutschland (12,5 P.) und Finnland (20,5 P.) in Front.

Zum Degenlechten, das in der Turnhalle der Kriegsschule Dresden ausgetragen wurde, hatten sich wieder viele Zuschauer eingefunden. Unter den zahlreichen Vertretern der Wehrmacht befanden sich der Befehlshaber im Bezirk IV und Kommandierende General des IV. A. R., General der Infanterie von Schwedler, sowie der Kommandeur der 4. Division, Generalleutnant Raschid.

## Schlechter Start in Boston

### Beidhänder Bromwich übertraf den Longwood

Drückende Hitze lastete über den Anlagen des Longwood Cricket Club in Brookline bei Boston, als Heinrich Henkel gegen den australischen Spitzenspieler John Bromwich zum ersten Einzel des Interzonenfinale im Davis-Pokal-Wettbewerb antrat. Schneller als erwartet, in etwas mehr als 60 Minuten, legte Bromwich über den schätzlich noch behinderten Henkel 6:2, 6:3, 6:3 und holte damit den ersten Punkt für Australien. Sofort nach Beginn des Kampfes wurde offenbar, daß Bromwich den Kampf völlig in der Hand hatte und von Anfang an diktierte. Immer wieder wurde Henkel durch kurze Stoppschläge ausgepunktet und die beidhändig geschlagenen Treibschläge sahen genau auf Rückhand, die bei Henkel noch nicht die alte Kraft gefunden hat. In jedem Satz hatte Bromwich sofort die Führung errungen; selbst wenn Henkel Ausschlag den ersten Spielgewinn brachte. In knapp 60 Minuten eroberte Bromwich den ersten Punkt für Australien.

Dreifacher Bogenschießer. Der amerikanische Bogner, Henry Armstrong, der bereits Weltmeister im Feder- und Bestergewicht ist, konnte in New York den Titelverteidiger Lou Ambers im Kampf um die Weltmeisterschaft im Leichtgewicht in einem 15-Runden-Kampf nach Punkten schlagen. Armstrong ist damit dreifacher Weltmeister im Bogensport.

Fischer statt Hoving. Wegen eines Klubkampfes in Belgien hat der neue Europameister über 100 Meter Kraul, der Holländer Hoving, seinen Platz in der Europamannschaft gegen Amerika aufgegeben. Von der Europäischen Schwimmliga ist nun der deutsche Meister Helmut Fischer für die 100 Meter Kraul und für die 4x100-Meter-Kraulstaffel aufgestellt worden.

Hochleistungen deutscher Leichtathleten. In München fand die 1. Weltmeisterschaft im internationalen Handball-Sport statt. Im Hammerwurf mit 57,20 Meter eine neue deutsche Bestleistung und gleichzeitig einen neuen Europarecord auf, der bisher ebenso wie der deutsche Rekord von dem Olympiasieger Gahn (Hamburg) gehalten wurde. — Im Kugelstoßen übertraf W. o. l. f. e den Amerikaner Ryan mit 15,94 Meter um 4 Zentimeter. — Bei einem Amerikaner-Sportfest in Hannover warf Olympiasieger S. i. d. den Speer 70,23 Meter und erzielte damit seine bisherige Jahresbestleistung.

Deutsche Meister im Front. Im Mittelpunkt der K. a. c. h. e. n. e. t. K. e. l. t. e. r. k. a. m. p. f. e stand diesmal ein schweres Jagdspringen. Von den 80 Bewerbern kamen 7 Pferde mit fehlerlosenritten ins Stochen. Sieger wurde Oberleutnant Brinmann auf „Orle“ von Oberleutnant Hud auf „Korn“ und Lt. H. U. f. u. s. S. c. h. m. i. t. Im Springen der Berufsreiter legte H. u. f. u. s. S. c. h. m. i. t. auf „Kampfer“ vom Stall der Obersten S. M. -Führung, in der schweren Dressur gewann in der Klasse A Oberleutnant W. i. l. l. e auf „Strachur“ die goldene Schale, und in der Abteilung B Oberleutnant G. e. h. a. r. d auf dem Olympia-Zweiten „Abstint“.

## Radio-Rundschau

Samstag, den 20. August.

Deutschlandfunk. 5.05 Konzert. 6.00 Nachrichten. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 10.00 Von Heimatnot und Heimatliebe. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Dreißigbunte Minuten. 12.00 Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Merkel — von Zwei bis Drei. 15.00 Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15 Dantes Wochenende. 16.00 Großer Operetten-Nachmittag. 18.00 Militärkonzert. 18.45 Einföhrung in die folgende Sendung von Bruno Aulick. 19.00 Fiddio. Oper. 20.15 Nachrichten. 20.25 Bericht vom Schwimmkampf Europa—Amerika. 20.40 Einführung in den 2. Akt. 20.45 Fiddio. 22.05 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. 22.20 Schwimmkampf Europa—Amerika. 23.00 Tanz. 24.00 Nachtmusik.

Leipzig. 5.50 Nachrichten. Wetter, Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Gymnastik. 8.20 Konzert. 10.00 Von Heimatnot und Heimatliebe. 10.30 Wetter, Tagesprogramm. 11.35 Heute vor ... Jahren. 11.40 Erzeugung und Verbrauch. 11.55 Zeit, Wetter. 12.00 Konzerte. 18.00 Nachrichten. Wetter. 14.00 Zeit, Nachrichten, Börsen. Musik nach Tisch. 15.30 Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. 15.50 Zeit, Wetter, Wirtschaft. 16.00 Grundstücks-Auktion. 18.00 Gegenwartslexikon. 18.15 Kleinigkeiten. 19.00 Ufer das Land. Vauernhochzeit. 19.30 Umschau, Nachrichten. 20.10 Italienische Opern. 22.00 Nachrichten. Wetter, Sport. 22.30 Unterhaltungsspaß und Tanzmusik. 2.00 Nachtmusik.

## Büchertisch

Der Deutsche Rundfunk — Junf Post. Das große illustrierte Programmblatt. Verlag der Buch- und Lieddruck-Gesellschaft m. b. H. Einzelheft 15 Pfg. Postbezug monatlich 50 Pfg. zusätzlich 6 Pfg. Bestellgeld. — Das neueste Heft der Programmzeitschrift „Der Deutsche Rundfunk Junf Post“ steht unter dem Eindruck des großen Staatsbesuches, den der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy am nächsten Sonntag in Berlin abhält. Sein Bild schmückt den Umschlag des Heftes, das sonst noch Berichte von der Großen Deutschen Rundfunkausstellung, von den letzten sportlichen Großereignissen und in Fortsetzung der bekannten Artikelserie „Unsere Rundfunkfanke“ diesmal den beliebten Jupp Duffels in Wort und Bild den Lesern näher bringt. Daß im übrigen innerhalb der „Junf-Technik“ die Entwicklung des Fernsehens besonders ausführlich behandelt wird, soll nicht unerwähnt bleiben.



### Aufnahme in Oberklassen in Aufbauform

Nach einer im Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksaufklärung veröffentlichten Verlautbarung ist beabsichtigt, zu Ostern 1933 außer an der Staatlichen Nationalpolitischen Erziehungsanstalten (Rudolf-Schroeter-Schule) in Riesa bei Dresden an folgenden Schulen des Landes wieder Aufnahmestellen von Oberklassen für Jungen in Aufbauforn einzurichten:

An der Hans-Schemm-Schule (Staatliche Oberschule für Jungen in Aufbauforn) zu Annaberg; an der Freiherr-von-Kletzer-Schule (Staatliche Oberschule für Jungen in Aufbauforn) zu Dresden-N. 15; an der Staatlichen Oberschule für Jungen in Aufbauforn (Landwirtsch. Sichtung) zu Bauken; an der Staatlichen Oberschule für Jungen in Aufbauforn zu Zwickau. Außerdem wird die Stadt Leipzig an der Hans-Schemm-Schule (Städtliche Oberschule für Jungen in Aufbauforn) nach Bedarf solche Klassen errichten.

Sämtliche Schulen haben das Ziel der Oberschule für Jungen. In die an diesen Schulen einzurichtenden Klassen können auch Mädchen eintreten. Es kommen nur solche Volksschüler und Volksschülerinnen in Betracht, die zu Ostern 1933 das sechste oder siebente Schuljahr vollenden und die im Hinblick auf ihre körperliche, charakterliche und geistige Veranlagung verdienen, daß sie besonders gefördert werden. Sie müssen ferner die volle Gewähr dafür bieten, daß sie den sechsmonatigen Lehrgang der Oberschule in Aufbauforn mit gutem Erfolg durchlaufen werden. Ausnahmsweise können zu Ostern 1933 auch solche Volksschüler und Volksschülerinnen aufgenommen werden, die sich bereits im achten Schuljahr befinden. Schüler und Schülerinnen, deren Durchschnittsnote für das 2. (gut) liegt, können für die Aufnahme in eine der genannten Schulen von den Erziehungsbehörden möglichst bald, spätestens bis zum 10. September dieses Jahres, beim Leiter der Volksschule einzureichen, die der Schüler oder die Schülerin besucht.

### Einheitliche Beurteilung

Die Leistungsklassen der Schulleistung

Im Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung ist eine Anordnung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 8. August dieses Jahres enthalten, die die Einführung von einheitlichen Leistungsklassen zur Beurteilung der Schulleistungen zum Gegenstand hat. Da die bisher gültige vierteilige Staffel für eine zuverlässige Beurteilung mitunter keine sichere Grundlage bot, wird unter Aufhebung der bisherigen Vorschriften künftig an allen Schulen nach folgenden Leistungsklassen unterschieden:

- Gut (1) (weit über gut hinausgehend);
  - Gut (2) (wesentlich über dem Durchschnitt stehend);
  - Befriedigend (3) (vollwertige Normalleistungen ohne Einschränkung);
  - Ausreichend (4) (ausreichende Leistungen, wenn auch nicht ohne Schwächen);
  - Mangelhaft (5) (nicht ausreichende Leistungen, jedoch bei Vorhandensein wesentlicher Grundlagen mit der Möglichkeit eines baldigen Ausgleiches);
  - Ungenügend (6) (völlig unzureichende Leistungen, ohne sichere Grundlagen, Ausgleiche nur schwer und erst nach längerer Zeit möglich).
- Zwischenklassen sind nicht statthaft.

Für die Gesamtbeurteilung in den Prüfungszeugnissen gelten die Leistungsklassen „Mit Auszeichnung bestanden“, „Gut bestanden“, „Befriedigend bestanden“, „Bestanden“, „Nicht bestanden“.

### Zahlen, die dich sicher interessieren

Wir leben heute mittendrin im größten Ringen, das das deutsche Volk noch auszufechten und — zu bestehen hat, im ähnen Kampf um die Erhaltung der zahlenmäßigen Stärke und der Tüchtigkeit unseres Volkes, einem Kampf, von dessen Erfolg alle Siege auf den anderen Schlachtfeldern des völkischen Lebens abhängen; denn hier wird klare Entscheidung gefordert: entweder wachsen oder untergehen, kraftvolles Aufstreben oder Volkstod! Weil wir uns aber der Schöpfung verpflichtet fühlen, für das ewige Sein unseres Volkes einzutreten, muß alles verflucht werden, dem drohenden Geburtenrückgang entgegenzutreten. Der Wille zum Kind muß wieder geweckt werden, und jeder anständige Volksgenosse muß und wird einsehen, daß sein Leben zuerst dem ewigen Leben seines Volkes zu dienen hat. Der Staat versucht nach Möglichkeit, den gemeinsamen Kampf der Volksgemeinschaft zu unterstützen. Ein Mittel dazu liegt er in der Einrichtung der Ehestandsdarlehen, die finanzielle Hindernisse für das Eingehen einer Ehe und für die Gründung einer Familie schon in den besten jungen Jahren mindern wollen. Welches Vertrauen und Verständnis diese Maßnahmen des Staates zur Förderung der Ehebeziehungen im Volke finden, zeigen uns schon Zahlen aus dem verhältnismäßig kleinen Umkreis der Heimat. Im Bezirk des Finanzamts Riesa ergibt sich folgendes Bild an ausgesetzten Ehestandsdarlehen und Darlehensrücklagen für lebendgeborene Kinder:

Aug.-Dez.	Ehestandsdarlehen	Kindererlasse
1933	78	6
1934	150	57
1935	83	83
1936	110	115
1937	105	107
Bis 18. 6. 33	58	78
Insgesamt	582 Anzahl	446 Erlasse

Abgesehen von der erheblichen Verringerung im Jahre 1935 infolge der verschärften Bedingungen für die Gewährung von Ehestandsdarlehen, zeigt sich schon in diesem engen Ausschnitt — wie im Reichsergebnis — ein wachsendes Vertrauen und erfreuliche Zunahme der Ehefreudigkeit. Es ist nun abzuwarten, ob der tiefere Sinn des Ehestandsdarlehens ebenfalls Erfüllung findet: das Wachsen auch der Kinderfreudigkeit. Noch sind ja diese Ehen verhältnismäßig jung! Wenn mancher vielleicht schon jetzt aus der Zahl der gewährten Erlasse für die lebendgeborenen Kinder weniger hoffnungsvolle Schlüsse ziehen zu müssen glaubt, so ist dem doch darüber hinaus die erfreuliche Tatsache entgegenzuhalten, daß nicht nur ein stetiger Anstieg der Geburten in diesen Ehen zu verzeichnen ist, sondern auch das Maß dieses

Anstiegs von Jahr zu Jahr gegenüber dem Anstieg des Bestandes der ausgesetzten Ehestandsdarlehen in den gleichen Jahren immer höher liegt. Man darf daraus — besonders für die letzten Jahre — eine Erhöhung der Kinderfreudigkeit lesen. Und das tut bitter not.

### Stand des Obstes in Sachsen

Der Juli brachte im allgemeinen bei gleichbleibender Wärme häufige Niederschläge; im letzten Drittel des Juli und Anfang August setzte tropische Hitze ein, die teilweise von starken Gewitterregen und — stürmen sowie von Schloten begleitet war. Die ungünstige Obsternst ist auf die kalte und nasse Witterung in der Blütezeit zurückzuführen, wodurch sich die Blüte schlecht befruchtete konnte. Nur in höheren Lagen, in denen die Blüte später einsetzte, sind die Ernteaussichten etwas günstiger. Aber auch hier haben die Trockenheit sowie die fast aufstrebenden Gewitterregen und Schloten viele Früchte zum Abfallen gebracht. Beim Beerenobst zeigen nur die spätblühenden Himbeeren befriedigende Ernteaussichten. An Säuglingen traten besonders die Obstmade, die Blattlaus und der Apfelwickler stark auf. Zur Bekämpfung der Schädlinge wurden Fungizide gegen Obstmade und Apfelwickler angewandt. Gegen die Blattlaus wurde gepinselt und gegen Blattlaus, Weibtau und Schorf wurde mit verschiedenen Mitteln gespritzt. Für das Land Sachsen berechnete das Statistische Landesamt die folgenden Notizen: Pflaumen, Zwetschgen 3,4; Mirabellen, Kirschen 3,6; Pfirsiche 4,4; Aprikosen 4,8; Walnüsse 4,2; Äpfel 3,0; Birnen 3,6. Dabei bedeutet 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering.

### Parteiliche Mitteilung:

**Bund Deutscher Mädchen.**  
Morgen Sonnabend 15 Uhr stellen zur Erntehilfe am Hindenburgplatz. Erscheinen trotz des Diensturlaubes dringend erforderlich.  
15.30 Uhr finden sich alle Führerinnen auf dem Max-Schwarze-Platz zum Führerinnen-Wettkampf ein.  
Sonntag früh 7 Uhr Erntehilfe, stellen am Hindenburgplatz.

**Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront**  
Verordnung erfolgt lt. Dienstliste  
N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.  
Deute abend haben sich die Betriebsräte und die Strahenselbstwärtner in der Geschäftsstelle der N.S.G. „Kraft durch Freude“ eingefunden.

**Beitragsschichten für Sonnabend.**  
Stark bewölkt, örtlich Regen, Winde um Nordwest, kühl.  
(Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.)  
Hauptgeschäftsführer: Heinz Volgtänder, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil und Vordienst. Verantwortlicher Anzeigeleiter: Willy Schmidt, sämtlich in Zschopau. Rotationsdruck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Volgtänder in Zschopau. Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig. DA VII über 2000.

### Ämtliche Anzeigen

Die Kauf- und Klausenfeuchte ist weiter festgestellt worden in den Gehöften in Krumbachsdorf; Emil Reister Nr. 101, Witzsdorf; Max Wulter Nr. 68.  
Sperrbezirke: Witzsdorf; hinzu Gehöfte Nr. 68 und 69.  
Beobachtungsgebiete: Der Bezirk Riesa, soweit er nicht Sperrbezirk und Schutzzone bildet.  
Schutzzone: Der Bezirk Riesa, soweit er nicht Sperrbezirk und Beobachtungsgebiete bildet.  
Es gelten ferner die Bestimmungen meiner Bekanntmachungen vom 19. 4., 29. 6. und 29. 7. 1933.  
Der Ämtshauptmann zu Riesa, am 18. August 1933.

### Kirchennachrichten

Zschopau. 10. S. n. Trin., 21. August 1933: 9 Prd. (S.) 11 Rdg. (S.) 14 Taufn. (S.) 25. August: 20 Prd. (St.) 24. August: 20 Prd. (St.)  
Dittmannsdorf. So., 21. August, 10 Prd. (S.)  
Dittersdorf. Sonntag, den 21. 8.: 9 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Zusammenkunft der Großmütterchen. Pfarrer Lehmann, Eintriedel.  
Methodistenkirche.  
Zschopau. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, 1/2 Uhr Gottesdienst. Dienstag: Bibelstunde fällt aus, dafür Klaffstunden. — Witzsdorf. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst, 1 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag Bibelstunde fällt aus, dafür Klaffstunden.

**Sonnabend, den 20. August 1933 bei Buchhändler E. Riese, Straße des 18. März**

- 7/7 Uhr: Besprechung des Vorstandes und der Berater
- 7 Uhr: Mitgliederversammlung
- 8 Uhr: Öffentliche Versammlung mit d. Geflügelhaltern als Gästen des Vereins. 2 Vorträge mit Bildbörern.

Ein liebes Vaterherz hat ausgehört zu schlagen!  
Nach einem Leben unermüdeten Schaffens und aufopfernder Liebe für die Seinen endlich nach langer Leidenszeit am Mittwoch mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Karl Emil Pfaff**  
im Alter von 58 Jahren.  
In tiefer Trauer Lina Pfaff geb. Ebner, Walter, Gertrud u. Marie Müller u. alle Hinterbliebenen.  
Witzsdorf, den 19. August 1933.  
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend 7/8 Uhr von der Bebauung aus.

Best Cure Heimatzeitung!

**Greifenstein-Freilichtspiele**  
Die Fahne weht Sbd., 20. 8., 16 Uhr u. 19.30 Uhr bei Packeln u. Scheinwerfern, sowie Ml. 24. 8. 15 Uhr  
Sonntag, 21. 8.  
**2 x Stülpner Karl**  
10.30 Uhr vormittags und 15 Uhr nachmittags  
Sonntagsrückfahrkarten auch Mittwochs.

**WARMBAD WOLKENSTEIN**  
Waren Sie schon bei uns?  
Freischwimmbad Tanjandeb  
Sonntag und Mittwoch nachm.  
Konzert Sonnabend

**Gasthof Erbgericht Grobbersdorf**  
Morgen Sonnabend  
**Wochenendball**  
Um gütigen Zuspruch bitten W. Neubert und Frau

**In der geschäftlichen Korrespondenz**  
ist nicht nur ein gut gewählter, überzeugender Briefstil ein Vertrauensmoment. Stark für das Vertrauen spricht auch die Art der Aufmachung der Geschäftspapiere. Wer ein gutes, griffiges Papier mit sauberem Ausdruck für seine Briefe verwendet, bestätigt seinen guten Geschmack und sein Qualitätsgefühl.  
Darauf baut der Kunde sein Urteil über einen Betrieb. Geschäftspapiere sind tonangebend. Wer sie freiz in guter Aufmachung und sauberer Ausführung verwendet, treibt ein gut Stück kluge Geschäftspolitik.  
Wir geben jeder Geschäftsdruksache durch geschmackvolle Anordnung des Textes, durch gutes Papier und sauberen Druck eine persönliche Note.  
Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger  
Zentrum 712

**Für den Abendisch!**  
Feinste Oelsardinen, Dose 28, 35, 38, 48, 68, 110 Pf.  
Feinste Fettheringe  
500 Gramm . . . 39 Pf.  
Feinste Fettheringe in Tom. Dose . . . 32 Pf.  
Heringshappen in Tom. Dose . . . 32 Pf.  
Fettheringe in Sahne-creme . . . Dose 39 Pf.  
Filetschnitzchen I. Frucht-creme . . . Dose 42 Pf.  
Rollmöpse . . . Stück 9 Pf.  
neue saure Gurken Stück . . . 9 Pf.  
Kernbrot . . . 48 Pf.  
Braunschtes Brot I. Sorte . . . 60 Pf.

**Eine Delikatessel**  
Neue Maltesheringe St. 10 Pf.  
Ganz frisch marinierte Maltesheringe  
Schweizerkäse, saftig 125 Gramm . . . 35 Pf.  
Limburger m. Rinde 125 Gramm . . . 15 Pf.  
Limburger o. Rinde 125 Gramm . . . 17 Pf.  
Harzer Käse, Rolle, 4 St. 10 Pf.  
Schnitffeste Tomaten 500 Gramm . . . 18 Pf.

Bier hell u. dunkel i. Flasch.  
Warmbader Sprudel mit und ohne Geschmack  
Neue Vollheringe, St. 10 Pf.  
Frische Kaffeestollen St. 55 Pf.  
„ Rosinenbrote „ 50 Pf.  
und dazu den guten  
Owema-Kaffee — immer frisch 125 g zu 50, 60, 70, 80 Pf.  
.. außerdem noch 3% Rabatt  
**Hamburger Kaffeelager**  
Otto Wöhling  
Zschopau, Neumarkt 13

**Zwei möbl. Zimmer**  
an solib. Herrn zu vermieten.  
Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Tageblattes.

**neue Fettheringe**  
Hermann Reichel & Sohn  
Jedes Quantum  
**Himbeeren und Falläpfel**  
kauft August Sey  
**200er DKW**  
in gutem Zustand zu verkaufen  
Waldkirchen Nr. 52

**Fräulein**  
Mitte 40, evangelisch, wünscht sich einen Lebenspartner in fester Stellung. Erste Zuschriften erbeten unter S. J. 199 an das Tageblatt.

**Auto-Verleih an Selbstfahrer**  
km 9 und 10 Bg., fabrikaner DKW, sowie Opel B. 4 bei **Auto-UM, Zschopau**  
Wobitz-Str. — Ruf 487.  
Zugleich empfehle ich meine zwei eleganten 750. Elmoufines.

**Familien-Anzeigen**  
finden die weiteste Verbreitung im **Zschopauer Tageblatt**  
**Gold**  
alle Uhren, Ketten, Ringe und alle Schmuckgegenstände  
Juwelier **Helmrich Boyer**, Jr.  
Chomalla, Markt-Platz-10  
1.2522 (Innere Schmuckstraße 9)

**Schwindelgefühl Atemnot Herzbeschwerden**  
stetig die Folgen von Überanstrengung oder die ersten Anzeichen von Altersschwäche. Dann heißt es Abhilfe schaffen oder vorbeugen  
**Baldrian-Parlen Lebenspfad**  
wirken beruhigend, herztstärkend und schmerzstillend Monats-Packung 1,-  
Fach-Dr. **Dr. L. Mergan, Adolf-Hilfer-Str.**





### Aus Zschopau und dem Sachsenland

Am 19. August 1938.

#### Spruch des Tages

Kein der Nationalsozialismus erstickt in der Politik nicht anders als ein Mittel, dem Volk das tägliche Brot zu garantieren. Dr. Goebbels (am 11. 5. 1930 in München).

#### Jubiläen und Gedenktage

- 20. August: 1838 Stephan L. der Heilige, König von Ungarn, gest. 1779 Der schwedische Chemiker Johann Jakob Berzelius in Wästerås geb. 1914 Siegreiche Schlacht in Vothringen. Sonne und Mond: 20. August: S.-M. 4.49, S.-U. 19.17; M.-U. 15.10, M.-A. 23.46

#### Das Beispiel

Mit großem Jubel haben wir die deutschen Ozeanflieger empfangen. Dieser Jubel galt nicht allein nur der hervorragenden Leistung, die vollbracht wurde, sondern in ihm stieg zugleich die Bewunderung nach für die Art und Weise, in der alles geschah. Niemand hatte vorher etwas gewagt. Es gab keine großen Ankündigungen. Die Flieger flogen los, als ob es sich um einen alltäglichen Flug handle, und diesen zweimaligen Sprung über den Ozean betrachteten sie als die Erfüllung ihrer Pflicht, wenn es sie auch besonders freute, für diese Aufgabe ausgewählt worden zu sein, die, wie sie bescheiden erklärten, jeder erfahrene deutsche Flieger ebenso lösen würde.

Solche Männer sind wert, unserer Jugend als Beispiel hingestellt zu werden. Es ist notwendig, daß gerade den jungen Menschen klar wird, daß eine große Leistung nicht mit Worten vollbracht wird, sondern daß sie hart erarbeitet sein will. Mag es auch Glückswögel geben, die, wie jener Amerikaner Corrigan, mit einer durchaus nicht ozeanreifen Maschine den Sprung über den Ozean vollendete. Dieser freche Mut ist freilich amüsanter als jene läche unentwegte Fleißarbeit, die sich den Erfolg baut und die zumindst zur Vollendung der Tat den gleichen Mut erfordert. So mögen die Namen dieser Flieger in den Herzen unserer Jugend fortleben als Beispiele, an denen sie sich aufrichten und denen sie nachzueifern soll.

#### Von Klumpenputzern und anderen Zeitgenossen.

Es könnte einem manchmal das heutende Elend vaden, nicht wahr, wenn man so einen jungen Menschen in eine Bierstube eintreten sieht. Gleiches Auges, so von unten herauf, oder mit demüthig gekennem Blick marmelt er irgend etwas, und dann schließt er seinen Bauchladen nach gewöhnlichem Rufen vor sich her, von Tisch zu Tisch. Ach, es könnte einen der Hund jammern, wenn man dann seine Familiengeschichte hört. Um die Jahrhundertwende wäre belagter Bauchladenhändler bestimmt Moritätensänger geworden. Heute aber sucht er denen, die ihm meist weniger geduldig zuhören, als es damals die Jahrmärktebesucher getan hätten, Schnürsenkel und Kragenknöpfe, Rasterklingen und Nähgarn anzudrehen.

Wer hätte sich nicht schon „gefreut“ über die allseitige Hilfsbereitschaft, fixen Kerzen im Alter von 15 bis 20 Jahren, die auf Plätzen und Straßen jedes parklustige Automobil mit sicherem Falkenblick erpähen. Mit einer Behendigkeit, die einer besseren Sache wert wäre, springen sie zu und drücken die Klinke nieder, „helfen“ beim Aussteigen und halten mit Geduld die höflich gezeugene Mühe so hin, daß der Großchen Trinkgeld geradewegs hineinfällt. Wußt ihr eine herrliche Sache. Aber gehört sie denn auch in das Bild einer betriebenen Stadt? Manchmal vielleicht ja. Aber so häufig, „berufsmäßig“ ausgeübt? Ist Straßenmusik überhaupt ein Beruf? Nein! Was da aus den Fenstern fällt, in Kupfer und Messing, ist — jeder Weber wird's bestätigen — „Trinkgeld“.

Wer von den Beteiligten teilt nun eigentlich die moralischen Nachpfeifen aus? Wer klafft die Beladigungen um des anderen Ohren? Der Gebende oder der Nehmende? Halten Bauchladenhändler, Klumpenputzer und Straßenmusikanten den anderen für so dumm, daß dieser von ihnen nicht produktive Arbeit erwarten könnte? Anstatt häßlicher feste Beschäftigung mit achtstündiger Arbeitszeit und Wochenlohn? Oder bei der Vorliebe für Autos vielleicht Abschmierdienst in einer Großgarage oder Wagenwaschen? Die Frau, die den Pausenschlüssel führt, könnte bei entsprechender Schulung bald ebenfogat Hammer oder Spindel schwingen? Steht es nicht eine Beleidigung durch den Trinkgeldgeber dar, wenn er den anderen nicht zutraut, arbeiten zu können oder zu wollen, sondern sie mit einem lässig hingeworfenen Groschen von sich weist? Ja, wer beleidigt eigentlich wen?

#### Vortragsabend im Geflügelzüchterverein.

Der Geflügelzüchterverein Zschopau u. Umg. e. V. veranstaltet am kommenden Sonnabend eine öffentliche Versammlung, zu der der Ausbildungsleiter der Landesfachgruppe Sachsen in der Reichsfachgruppe Ausstellungsgesellschaftler e. V. interessante Ausführungen über Geflügelzucht bringen wird. Außerdem werden 2 Kurzvorträge mit Lichtbildern gehalten.

#### Ostschlesien-Freilichtspiele im Silbernen Erzgebirge.

„Die Fahne weht“, das gewaltige Schauspiel aus dem Kampf um die deutsche Ostmark, wird Sonnabend, dem 20. August, zweimal aufgeführt, und zwar nachm. 16 Uhr und abends 19.30 Uhr bei Fackel- und Scheinwerferbeleuchtung. Ferner wird das Werk auch Mittwoch, den 24. 8., 15 Uhr wiederholt.

„Der Stalpner-Karl“ gelangt Sonntag, 21. August, zweimal zur Aufführung vorm. 10.30 Uhr und nachm. 15 Uhr. Reichsbahn-Sonntagstrüdfahrten auch Mittwoch. Die Spielzeit wird bis Sonntag, 11. September, verlängert.

# Die Aufgaben der Werkschar

## Die Werkschar Stoßtrupp der DAF. in den Betrieben — Am 24. August Rundgebung im Kreis Flöha

Die Werkschar ist eine revolutionäre Schöpfung der DAF, entstanden aus der von Dr. Ley und seinen Mitarbeitern unermüdlich gepredigten Erkenntnis, daß Arbeiter und Soldat zusammengehören, ja ein- und dasselbe sind. Die Werkschar soll den soldatischen Geist der Treue und Disziplin, des fanatischen Glaubens und unbedingten Gehorsams, der Ehre, Leistung und Kameradschaft in die Betriebe tragen und zur Grundlage der Betriebsgemeinschaften machen. Sie soll damit der Stoßtrupp der DAF im Kampf für die nationalsozialistische Gestaltung der Betriebe und des Arbeitslebens sein und für die Vertiefung der wahren und echten Betriebsgemeinschaft eintreten.

Alle gesunden, aktiven Männer der Betriebsgemeinschaft sollen zur Werkschar gehören. Ihre Aufgaben liegen im Betrieb. Dort hat sie sich besonders für die politische Schulung und weltanschauliche Ausrichtung, für Berufserziehung, Volksgesundheit, Siechtung, Heimgestaltung, Schönheit der Arbeit, Felerabendgestaltung und „Kraft durch Freude“-Arbeit im allgemeinen einzusetzen. Bei der Verwirklichung aller Ziele und Forderungen der DAF auf diesen Gebieten soll die Werkschar vorangehen und sich mit unerbittlichem Aktivismus als Pioniertrupp betätigen.

Angesichts dieser für die weitere Entwicklung unserer sozialen und wirtschaftlichen Lebens so wichtigen und großen Aufgaben ist es zu begrüßen, daß Dr. Ley das öffentliche Auftreten der Werkschar bei Aufmärschen, Kundgebungen usw. unterbunden und angeordnet hat, daß sie sich künftig noch mehr als bisher auf die Betriebe zu beschränken haben. Nach wie vor werden die Werkschamänner in ihrer schmutzen Uniform selbstverständlich bei den Veranstaltungen der DAF und ihrer NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu sehen sein.

Um die Betriebsführer und die Betriebsobmänner unseres Gaues über die neuen Richtlinien für Aufbau und Tätigkeit der Werkscharen aufzuklären, führt die Gauverwaltung Sachsen ab 15. August Veranstaltungen in den Kreisen durch, die durch Darbietungen der Werkscharen und Werkfrauengruppen umrahmt werden.

Die Veranstaltung im Kreis Flöha findet am Mittwoch, 24. August, 20 Uhr in Flöha, Gasthof Lorenz, statt. Es spricht Gauorganisationswaller Pg. Ernst Hänßel-Dresden. Umrahmt wird diese Veranstaltung von Darbietungen der Werkscharen Baumwollspinnerei Gückelberg W. Schürz W. Flöha, E. J. Claus Nachf., Pläne-Vernsdorf, Georg Liebermann Nachf., Falkenau, C. G. Schönberg, Flöha; mühle, des Werkschamustiklages 67 Auto-Union, Werk Flöha, Zschopau, sowie der Werkfrauengruppen Buchheim & Richter, Frankenberg, und Georg Liebermann Nachf., Falkenau.

Im Laufe der nächsten Wochen wird an viele Betriebe unseres Gaues der Aufruf zur Bildung von Werkscharen und Werkfrauengruppen ergehen. Alle Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen, die dafür in Frage kommen, werden schon heute aufgefordert, sich diesen Aufrufen nicht zu verschließen, sondern durch Teilnahme am Leben und an der Arbeit der Werkscharen und Werkfrauengruppen mit dazu beizutragen, daß im Arbeits- und Wirtschaftsleben unseres Volkes immer mehr wahrhaft nationalsozialistischer Geist Einzug hält. Die Betriebsführer und Betriebsobmänner werden sich besonders im Hinblick auf den 2. Leistungskampf der deutschen Betriebe mit Eifer um die Gründung und Förderung der Werkscharen und Werkfrauengruppen bemühen.

#### Studien- und Berufsberatung für Schüler und Abiturienten.

Zur einheitlichen planmäßigen Beratung aller der Schüler und Abiturienten, die auf einer deutschen Hochschule studieren wollen, ist in Zusammenarbeit zwischen der Reichsstudentenführung, dem Reichserziehungs- und dem Reichsarbeitsministerium im Reichsstudentenwert eine Abteilung „Beratungsdiens“ errichtet worden, die in den einzelnen Gauen entsprechend den Landesarbeitsamtsbezirken Bezirksstellen mit verantwortlichen Beratern in den zugehörigen Studentenwerken einsetzt hat.

Der Mangel an akademischem Nachwuchs zwingt zur Sparsamkeit mit allen vorhandenen Arbeitskräften. Deshalb haben die Bezirksberater eine dreifache Aufgabe:

1. Sachkundige Beratung und Lenkung der Schüler und Abiturienten in allen Studien- und Berufsfragen unter besonderer Berücksichtigung kultureller und wirtschaftspolitischer Gesichtspunkte. Die Arbeit soll in engstem Einvernehmen mit allen Partei-, Staats- und Wirtschaftsstellen erfolgen.
2. Auslese der Besten ohne Rücksicht auf Stand und Vermögen der Eltern zur Sicherstellung eines politisch einwandfreien, körperlich gesunden und wissenschaftlich leistungsfähigen Nachwuchses für die deutschen Hochschulen. Die besondere Aufmerksamkeit der neuen Beratungsstellen des Reichsstudentenwertes richtet sich auf die wirtschaftliche und soziale Lage der jungen Menschen, die die Voraussetzungen einer Förderung von Staatswegen erfüllen. Es soll jedem anständigen tüchtigen Menschen den Weg zur Hochschule geebnet werden.
3. Alle jungen Studierenden sollen mit Beginn ihres Studiums betreut werden. Bei aufgetretenen Berufsfehlstellungen können die Betroffenen dann ohne erheblichen zeitlichen und finanziellen Verlust in die richtige Bahn gebracht werden.

Für den Gau Sachsen befindet sich die Bezirksstelle des Beratungsdiens im Studentenwerk Dresden, Dienststelle des Reichsstudentenwertes, Dresden-N. 24, Mommsenstraße 18.

Sprechstunden des Bezirksberaters für den Gau Sachsen, Berufsschullehrer Wolfgang Seidel, finden vorerst in Dresden, Leipzig und Chemnitz statt. Anmeldungen dafür sind vorher an das Studentenwerk Dresden, Mommsenstraße 18, das Studentenwerk Leipzig, Universität, bzw. das Studentenwerk Chemnitz, Platz der Alten Garde 6-7, zu richten.

#### Fort mit den „Schwefeligen“! Ein Appell an alle Hauselgentümer.

„Deutschland ist schöner geworden.“ Mit diesen Worten eines berechtigten Stolz umschreibt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den großen Erfolg der umfassenden Aufbauarbeit der Deutschen Arbeitsfront auf allen Gebieten des Gemeinschaftslebens. Diese Feststellung ist zugleich aber auch ein Programm — eine für immer aufrecht zu erhaltende Forderung und jedem Volksgenossen auszuverlegendende Verpflichtung: Deutschland muß immer schöner werden!

Schöne Arbeitsstätten, schöne Fabrikräume, schöne Wohnungen, schöne Heimstätten und vor allem auch: schöne Städte. Hier erwacht dem Hauseigentümer eine besondere Verpflichtung. Der Vorgarten ist die Visitenkarte des Hauseigentümers und der Hausgemeinschaft. Nicht immer spricht der Vorgarten für seinen Besitzer. Vielfach ist es notwendig, eine gründliche „Entrümpelung“ der Vorgärten vorzunehmen; es muß erreicht werden, daß bei allen Häusern mit Vorgärten eine gutgestaltete Vorgartenanlage besteht. Der ersten entscheidenden guten Eindruck von dem Haus vermittelt. Vor allem aber wirkt eine offene Anlage freundlicher — warum also durch die häßlichen Eisenkäse die Grenzen des Besitzers dem Vorübergehenden so hart zur Kenntnis bringen? Die heutige Zeit verlangt auch hier Lösungen, die unserem Gemeinschaftsgedanken entsprechen. Deshalb: Fort mit den Vorgartengittern!

#### Koloniales Preisauschreiben.

Was weicht Du von unseren Kolonien? Kürzlich wartete der Reichskolonialbund, Kreisverband Dresden, mit einer Groß-Veranstaltung „Drei koloniale Tage“ im Dresdner Zoo auf, der die Vertiefung des kolonialen Gedankens zu Grunde lag. Das Interesse für dieses Kolonialfest war weit über Sachsen's Grenzen hinausgegangen, wurde hier doch erstmals im Rahmen einer Aus-

stellung von Kolonial-Briefmarken ein Kolonial-Sonderstempel von einem eigens aufgestellten Kolonial-Postamt erteilt.

Aber auch ein Preisauschreiben, in dem zwölf allgemeine koloniale Fragen zu beantworten waren, hat ein großes Echo ausgelöst. Mit Rücksicht auf den außerordentlichen erzieherischen und propagandistischen Wert für das lebenswichtige Gebiet der Kolonialpolitik, den ein solcher Wettbewerb darstellt, ist der Schlußtermin für die Einlieferungen auf den 31. August 1938 verlängert worden. Ebenso soll der Teilnehmerkreis am Preisauschreiben, der ursprünglich lediglich für die Besucher des Kolonialfestes beschränkt war, alle Volksgenossen umfassen. Selbstverständlich ist die große Zahl der wertvollen Buchpreise, die den Gewinnern winken, entsprechend wesentlich erweitert worden.

- Die Fragen des kolonialen Preisauschreibens lauten:
1. Wer war Carl Peters?
  2. Was liefert Kauru und wo liegt sie?
  3. Wo liegt Kameh und wo wird dort gewonnen?
  4. Wann und durch wen wurde Kamerun Deutsches Schutzgebiet?
  5. Was liefert Deutsch-Ostafrika und wie groß ist es?
  6. Welche deutschen Kolonien liegen in der Südsee?
  7. Wer war der erste Reichskommissar in Deutsch-Südwest-Afrika?
  8. Welche Gebiete stehen unter englischem Mandat?
  9. Nenne die Häfen unserer afrikanischen Kolonien?
  10. Wann war die Tanga-Schlacht?
  11. Wann und wo legte die NSDAP die Rückforderung der Kolonien fest?
  12. Wann wurde die erste deutsche Kolonie in Afrika erworben?

Die Ermittlung der Preisträger erfolgt am 31. August 1938 unter Ausschluß des Postwesens. Die südlichen Preissträger werden einzeln benachrichtigt.

#### Die Mütterberatungsstunde

wird am Montag, dem 22. August 1938, von 14-16 Uhr in der Mütterberatungsstelle des Staatlichen Gesundheitsamtes, altes Rathaus Zimmer 4, abgehalten.

**Scharfenstein.** Durch die Aufmerksamkeit einiger Einwohner wurde nachts ein schwerer Brand in einer hiesigen Fabrik unterbunden. Ein vermutlich durch Selbstentzündung in Brand geratener Behälter mit Zellwolle konnte rechtzeitig gelöscht werden.

**Mittweida.** Inverantwortlicher Leichtsinn. Die Staatliche Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle Chemnitz — teilt mit: Am Donnerstagnachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Zimmerstraße in Mittweida ein folgenschwerer Unfall. Als im Grundstück der Firma Kurt Schreiber ein Lastkraftwagen entladen worden war, legte sich ein Angestellter der Firma an das Steuer und fuhr den Kraftwagen auf die Straße. Der Mann besitzt keinen Führerschein und ist demnach nicht in der Lage, einen Kraftwagen zu steuern. Auf der Straße verlor er die Gewalt über den Wagen und fuhr quer über die Straße gegen ein Haus. Dabei wurde ein sieben Jahre alter Knabe auf dem Fußweg von dem Lastkraftwagen erfasst und gegen das Haus gedrückt. Der Knabe war sofort tot. Die Schulfrage ist geklärt. Der Fahrer war äußerst leichtsinnig. Er wurde festgenommen.

**Dresden. Verkehrsunfall.** Am Albertplatz stieg der 84 Jahre alte Theodor Peters von hier von einer noch in Fahrt befindlichen Straßenbahn der Linie 11. Er geriet unter die Räder des Anhängers, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Verunfallte war sofort tot.

**Dresden. Leuchtgasvergiftung.** In einem Grundstück in der Reithausstraße erlitt ein 50jähriger Schlossermeister beim Verlegen einer Gasleitung eine Leuchtgasvergiftung. Der Bewußtlose konnte nach dreißig Minuten Sauerstoffhilfeleistung wieder ins Leben zurückgerufen werden. — Ein 63jähriger Schlossermeister und ein 65jähriger Oberzählmeister zogen sich beim Auswechseln eines Verbindungsstückes im Grundstück Hohnefelder Straße 9 ebenfalls eine Leuchtgasvergiftung zu. Bei dem Oberzählmeister mußte die Feuerwehr vierzig Minuten Sauerstoffhilfe leisten, bevor er wieder zum Bewußtsein kam. Bei dem Schlossermeister war Hilfeleistung nicht nötig.



**Wollenstein. Kraftwagen gegen Baum.** In der Nähe von Wollenstein kam ein Berliner Kraftwagen in einer Kurve ins Schleudern und prallte derart heftig gegen einen Baum, daß die eine Seite des Wagens völlig aufgerissen wurde. Der Fahrer und ein Insasse trugen schwere Verletzungen davon und fanden Aufnahme im Krankenhaus.

**Zwidau. Rasse Hand am Steckkontakt.** Als der Arbeiter Paul Weher aus Wälsen St. Jacob auf seiner Arbeitsstelle in Zwidau mit der nassen Hand den Steckkontakt aus dem Schalter zog, wurde er von einem elektrischen Schlag getötet. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von fünf Kindern.

**Dresden. Zwei Schwerverletzte.** Am Postplatz wurde eine 80 Jahre alte Frau beim Ueberschreiten der Fußbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. — In der Hamburger Straße verliert ein 18jähriger Radfahrer beim Zusammenstoß mit einem Auto schwere Verletzungen. Beide fanden Aufnahme im Krankenhaus.

**Dresden. Endlich gefaßt.** Die Betrügerin Berge, vor der erst kürzlich wieder gewarnt worden war, konnte nunmehr in Wiesbaden verhaftet werden. Auf Grund eines Bildes und einer Warnung in der Presse war sie, als sie eine neue Betrügerin begehren wollte, erkannt worden, so daß ihre Festnahme veranlaßt werden konnte.

**Dresden. Vom Kraftwagen umgerissen.** Beim Ueberschreiten der Königsbrücker Straße wurde der 51 Jahre alte Walter Köhler von einem Personenkraftwagen umgerissen. Der Kraftwagenfahrer ist weitergefahren; es wird angenommen, daß er den Vorfall nicht gemerkt hatte.

**Dresden. Ein Wein eingebüßt.** Auf der Kreuzung Cottaer und Trödelstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen Lastkraftwagen und Motorrad. Bei dem Anprall wurde dem 23jährigen Kraftfahrer an der Stoßstange des Wagens der rechte Unterschenkel zerquetscht. Das Bein mußte im Krankenhaus amputiert werden.

**Flöha. Schwere Verkehrsunfälle.** Ein Radfahrer, der auf der Adolf-Hitler-Straße von einem Lastzug überholt worden war, wollte unmittelbar nach dem Ueberholen nach links abbiegen, obwohl er keine freie Sicht hatte. Er wurde von einem entgegenkommenden Kraftwagen erfasst und mußte mit schweren Verletzungen ins Johanniterkrankenhaus nach Heidenau gebracht werden.

**Possendorf. Probefahrt fordert ein Todesopfer.** Als ein Kraftfahrzeughandwerker einer Possendorfer Autoreparaturwerkstätte einen reparierten Kraftwagen ausprobieren wollte, schaltete er eine so hohe Geschwindigkeit ein, daß er die Herrschaft über das Fahrzeug verlor. In Hähnchen geriet er auf der Straße zu weit nach rechts und rief eine Reihe von Gartenäulen um. Schließlich stürzte der Wagen um. Hierbei kam ein Fußgänger, der Wassermeister Schiller aus Hähnchen, der gerade die Unglücksstelle passierte, ums Leben. Der Lenker des Wagens kam mit dem Schrecken davon.

**Ramenz. Zu Tode geschleift.** Das Opfer eines schweren Unglücks wurde der 68 Jahre alte Landarbeiter Gustav Johne, der beim Bauern Johann Hentsch in Schieleb beschäftigt war. Johne hatte eine Kuhre Ale vom Feld geholt. Plötzlich scheuten die Pferde des auf dem Hofe stehenden Gespanns, brachen die Wagenbeladung ab und gingen durch. Johne hatte versucht, die Tiere aufzuhalten, wurde aber zwanzig Meter mitgeschleift. Schwere Verletzungen am Kopf und am Unterleib führten zum sofortigen Tod des tapferen Mannes.

**Ramenz. Todesurteil vom Dach.** Bei der Verbesserung von Dachrinnen eines Grundstücks in Flöha verunglückte der 38 Jahre alte Installateur Oskar Förster aus Obstling tödlich. Er stürzte plötzlich ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus Ramenz verstarb.

**Ramenz. Fuchsjagd.** In Mittich macht sich eine arge Fuchsjagd bemerkbar. Die Rotwölfe richten vor allem unter den Hühnern und dem Jungwild großen Schaden an. Wie stark sie in der hiesigen Gegend vorkommen, ergibt sich auch daraus, daß im Mitticher und Schmechziger Revieren von den Jägern in kurzer Zeit sechzehn Füchse geschossen wurden.

**Bautzen. Sturz von der Ufermauer.** Hier kitzte an der Spreegasse der siebenjährige Oskar Thomas beim Spiel von der hohen Ufermauer in die Spree. Er schlug dabei mit dem Kopf auf im Fluße liegende Steine auf. Der Knabe trug einen Schädelbruch und schwere äußere Kopfverletzungen davon. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Zwidau. Fuchs holt 57 Fühner.** Von einem Hühnerwagen des Rittergutes Morfersdorf, der unweit des Hofes aufgestellt war, holte sich ein Fuchs nicht weniger als 57 Fühner. Schon vor einiger Zeit hatte ein Fuchs den Hühnerwagen heimgesucht.

**Theodor Körner-Gedenkfeier in ganz Sachsen**

Am 26. August 1938 führt sich der Todestag des Freiheitskämpfers und Dichters Theodor Körner zum 125. Male. Ganz Sachsen wird an diesem Tage seines großen Sohnes gedenken. Den Auftakt zu diesen Gedenkfeiern wird eine von der Sächsischen Landesregierung, der SA-Gruppe Sachsen und dem Heimatwerk Sachsen gemeinsam veranstaltete Feier bilden, die, wie bereits gemeldet, am 25. August, 21 Uhr, in Dresden am Königsufer durchgeführt wird. Der Führer der SA-Gruppe Sachsen, SA-Liebrgruppenführer Schepmann, wird hierbei die Gedenkrede halten.

**Gedenkfeier für Theodor Körner in den Schulen**  
Sämtliche Schulen in Sachsen werden am 26. August anlässlich der 125. Wiederkehr des Todestages des großen deutschen Freiheitskämpfers Theodor Körner in einer Feierstunde des jugendlichen Helden und Dichters gedenken und die deutsche Tat dieses Sohnes der ober-sächsischen Heimat in würdiger Weise ehren.

**In Lichtenstein und Zwidau**

Der Besuch des Staatssekretärs Dr. Freisler in Sachsen Staatssekretär Dr. Freisler, der seit Mittwoch in Sachsen weilte, begab sich nach seinem Besuch in Bautzen und einer Fahrt durch das schöne Erzgebirge Donnerstag vormittag nach Lichtenstein, wo er die Ausschachtungsarbeiten der Strafgefangenen für das neue Mütterheim besichtigte. Mit großem Interesse ließ sich der Staatssekretär die Anlage des Heimes auf dem idyllisch gelegenen Berggründen, der an den Stadtpark grenzt, erklären.

**„Das Obst ist so madig, was soll ich da machen?“**

Solche und andere Fragen werden nunmehr für Obstbauer im Kreise Flöha an Beratungstagen beantwortet. Eine neue legendäre Einrichtung.

Kampf den Schädlingen! Diese Parole in die Tat umzusetzen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Obstbauer, denen die Freude an der Ernte vielfach dadurch genommen oder wenigstens vermindert wird, daß die Früchte von Maden angegriffen sind oder sie schon vorher ungerüstet von Bäumen fallen. Und schließlich ist für sie nicht nur ratsam, allein eine Schädlingsbekämpfung durchzuführen, sondern sie müssen in erster Linie auch wissen, welche Obstsorten sie bei Neupflanzungen bevorzugen, welche Obstsorten in unserer Gegend am ertragreichsten sind, welche von ihnen am infektionswiderstandsfähigsten sind. Diese wichtigen Fragen kann der einzelne Obstbauer nicht so ohne weiteres allein lösen, zumal der Anfänger. Schon bei manchem hat Unkenntnis und daraus erwachsender Mißerfolg nichts weiter als Verdruss eingebracht.

All diese Tatsachen hat der Gartenbauverein Flöha — Fachgruppe Obstbau —, der alle Gemeinden des Bezirksverbandes Flöha betreut, erkannt und will nun seine Erfahrungen nicht für sich behalten, sondern jedem weitergeben, der daran Interesse hat. Aus diesem Grunde wurden vom Vorsitzenden des Gartenbauvereins, Amtshauptmann Dr. Kallhoff Sprechstage angelehrt, die öffentlich sind und an denen sich jeder Obstbauer aus dem Bezirke Auskunft holen kann. Wie wichtig solche Sprechstage sind und wie legendär sie sich für den Obstbau im Kreise Flöha auswirken werden, konnte man schon am ersten Sprechstage sehen, den wir einmal mit besuchten und auf dem wir erfahren, daß in anderen Bezirken solche Sprechstage schon seit Jahren mit Erfolg durchgeführt werden. Landwirtschaftsrat Döhl, Chemnitz, ein freundlicher Herr und vielen Obstzüchtlern in unserem Kreise kein Unbekannter mehr, leitete diese Sprechstage und stellt sein reiches Wissen, das er sich aus einer vorbildlichen praktischen Arbeit vervollkommen konnte, damit in den Dienst der Allgemeinheit, denn letzten Endes ist der Erfolg oder Mißerfolg einer Obstzucht auch eine Angelegenheit — und manchmal eine recht fühlbare — für das ganze Volk.

Zunächst erschienen wir von Landwirtschaftsrat Döhl, daß der Obstbau im Kreise Flöha hauptsächlich in den Gebieten um Frankenberg, Niederlichtenau, Eppendorf, Heubach, Gohlis, Frankenstein, Grünhainichen, Borstendorf, Leubsdorf und Weißbach stark verbreitet ist und daß in diesen Orten vielfach eigene Obstbauvereine bestehen, die ein reges Leben entwickeln. Wie notwendig es aber trotzdem sei, allgemeine öffentliche Sprechstage, die übrigens im Sitzungszimmer der Amtshauptmannschaft Flöha stattfinden, durchzuführen, habe er aus der vielfach zu Tage getretenen Unkenntnis bei der Einrichtung von Gärten zur Erläuterung von Reichsdirektiven für Obstplantagen gesehen. Und da er nun gerade von Reichsdirektiven sprach, richtete an ihn ein Frankenstein-Besucher die Frage, ob das Reich in diesem Jahre wieder Zuschüsse zur Verfügung stellen werde. Der Befragte konnte hier weder nein noch ja sagen, da irgendwelche Verfügungen hierzu noch nicht ergangen sind, doch war er der Meinung, daß man in diesem Jahre aller Voraussicht nach mehr Augenmerk auf die Schädlingsbekämpfung legen werde, denn was nützen alle Reianpflanzungen, wenn der Ernteertrag durch die Schädlinge doch wieder vermindert werde.

In der Angelegenheit der Schädlingsbekämpfung konnte man nun durch verschiedene Sprechstundenbesucher das Leid der Obstzüchter hören. Einer von ihnen erzählte, daß er auf einer Wiese 45 neue Obstbäume gepflanzt habe und daß jetzt der Boden derart untermüht sei, daß man bei jedem Schritt ein Stück einsinke. Unglücklicherweise seien dabei

auch verschiedenen Bäumen die Wurzeln so abgefressen, so daß er sie nur noch aus dem Erdboden zu heben brauche. Was da nur zu machen sei.

Nun, zunächst stellte Landwirtschaftsrat Döhl fest, daß es sich hier um die Wühlmaus handelte. Man solle zunächst einmal den ganzen Wiesenboden festwalzen und dann scharf hinterher sein, wo sich neue Gänge zeigen. Diesen Gängen müsse auf jeden Fall nachgegraben werden, solange, bis man an die Nester komme. Der Erfolg dieser nicht ganz mühseligen Arbeit werde bestimmt sichtbar sein. Erst dann, wenn sich neue Schäden zeigen, solle man mit Patronen vorgehen, die die Gänge ungesperrt machen. Aber auch dann sei ständige Revision notwendig. Im übrigen müsse man die Bäume scharf beobachten. Sobald man merke, daß sie zu trauern begännen, müsse man sie ausgraben, die Wurzeln verschneiden und im Wasserbottich neue treiben lassen, denn dadurch erhalte man sie.

Der Fragensteller war befriedigt und verließ erleichtert die Sprechstunde. Ein anderer Obstbauer aus Niederlichtenau fragte, wann die alten Madenfallen von den Bäumen abgemacht werden müßten. Darauf erhielt er den Bescheid, daß die Madenfallen jetzt wieder revidiert werden müssen. Man könne bei probeweiser Abnahme beobachten, daß darunter eine zweite Generation des Apfelwicklers in der Entwicklung sei. Zu entfernen seien die Madenfallen Ende September bis Mitte Oktober, denn dann müßten die Leimringe angelegt werden.

Ein weiterer Obstzüchter, diesmal ein Flöhaer, ging auf die in diesem Jahre wieder stark sich in unserer Gegend bemerkbar machende Wespenplage ein. Durch den Wespenstich und -flug gehe das Obst vielfach in Fäulnis über, wodurch meistens die ganze Ernte eines Baumes vernichtet werde. Was man da nur machen könne, um dieser Plage Herr zu werden.

Es gibt da ein einfaches Mittel, wie Landwirtschaftsrat Döhl ausführte. Man hängt auf die Bäume Wassergläser auf und fällt sie entweder mit etwas Fruchtstift, am besten aber wohl mit faurem Bier. Durch den Sauergeruch werden die Wespen angezogen und gehen ganz sicher in die Gläser ein. Ein Flöhaer berichtete, daß er mit diesen Wassergläsern, die ihm von Landwirtschaftsrat Döhl empfohlen worden seien, bisher gute Erfolge gehabt habe. Die Wirkung des Sauergeruchs sei so stark, daß die Gläser meistens schon nach drei Tagen bis oben an mit Wespen gefüllt seien. Auf einen Einwurf, ob nicht auch das Aufstellen von Nistkästen und dadurch das Beranziehen der Wespen, die Wespenplage wie überhaupt die Insektenvermehrung unterbunden werden können, erwiderte der Landwirtschaftsrat, daß ein einzelnes Nistkästchen am Tage unsagbare Mengen Insekten vertriebe, daß aber letzten Endes auch der kleine Vogelkasten einmal gefüllt sei. Man müsse die Vogelwelt bei ihrem Vernichtungsfeldzug schon tüchtig mit unterstützen. Allerdings habe man leider die Feststellung machen müssen, daß in dieser Hinsicht nur vereinzelt Anstrengungen gemacht werden. Auf diese Weise könnten sich die Insekten und Wespen immer wieder ungehindert in Nachbars Gärten, wo keine Schädlingsbekämpfung getrieben wird, vermehren. Auch hier werde eines Tages eine gewisse gefühlige Reaktion zu erwarten sein.

Allein diese wenigen Fragen und Antworten genügt uns, zu wissen, daß diese Sprechstage für die Obstbauer außerordentlich wichtig sind und daß sie sehr bald eine Dauerinstitution werden. Sie sollen zunächst am 6. und 21. 8., am 4. und 18. 10. und am 8. 11., ebenfalls wieder zwischen 16 und 19 Uhr in der Amtshauptmannschaft, wiederholt werden. Am 4. September wurde auch eine Gartenbegehung in Flöha angelehrt, an der sich gleichfalls alle Interessenten beteiligen können.

**In Zwidau, wo Staatssekretär Dr. Freisler von Oberbürgermeister Döhl willkommen gehalten wurde, besichtigte er ebenfalls Arbeiten der Strafgefangenen. Das große Projekt, aus einer eben Halbe eine großzügige Sportanlage zu machen, fand seinen ungeteilten Beifall.**

Die Halben des stillgelegten Glöckchen-Schachtes boten bisher einen trostlosen Anblick. Jetzt sind die Strafgefangenen dabei, die Hänge abzutragen und ein großes Stadion mit Fußballplatz, Wägen- und Radrennbahn und mit etwa 30 000 Sitzplätzen anzulegen, die kalten Halben zu bepflanzen, so daß dieses öde Gelände, das eine Fläche von über 30 000 Quadratmeter ausmacht, in eine herrliche Grünanlage umgewandelt wird.

Zu Anschlag auf die Beschäftigung wurde eine Rundfahrt vorgenommen und dann stattete Staatssekretär Dr. Freisler dem Reichsstatthalter Martin Wulfmann an einen kurzen Krankenbesuch ab, um ihm zur endgültigen Beseitigung seiner besten Wünsche auszusprechen.

**Neue Amerikareise des Kreuzmors**

Der Dresdner Kreuzchor, der vor zwei Jahren eine Konzertreise nach Nordamerika ausführte und dabei anerkannt großartige Erfolge errang, wird auch in diesem Jahr nach U.S.A. reisen. Der aus sechzig Sängern bestehenden Chor tritt die Fahrt am 6. Oktober mit dem Schnelldampfer „Bremen“ nach New York an.

Am 27. August wird auf die nordamerikanischen Sender eine Konzertveranstaltung des Dresdner Kreuzchors übertragen, die als Ankündigung des bevorstehenden Amerikabesuches gelten kann und mit dazu beitragen wird, daß dem Chor während seines Aufenthaltes in den großen Städten des nordamerikanischen Ostens wiederum weitgehendes Interesse entgegengebracht wird.

**Alte Soldaten treffen sich**

25 Jahre Nachrichtentruppe in Sachsen  
Die ehemaligen Kameraden der Sächsischen Telegraphen- und Nachrichtentruppe treffen sich vom 27. bis 29. August in Dresden. Anmeldungen sind sofort an Kamerad Hans Reiche, Dresden-N. 8, Treibensstraße 23, Ruf 57 0 06 zu richten.

**Reichsluftschutzbund hilft Ernte einbringen**

Der Vizepräsident des Reichsluftschutzbundes, Generallieutenant von Schröder, hat einen Aufruf an die 13 Millionen Mitglieder und 700 000 Amtsträger des Reichsluftschutzbundes erlassen, sich den örtlichen Barteidenschaftlichen und Bauernführern zur Verfügung zu stellen, um durch Einbringung der Ernte die deutsche Nahrungsfreiheit sichern zu helfen.

**Obstbaumzählung im September 1938**

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet in der Zeit vom 1. bis 19. September 1938 eine Obstbaumzählung im gesamten Reichsgebiet statt. Die Zählung erstreckt sich auf Apfelbäume, Birnbäume, Quittenbäume, Süßholzbäume, Sauerkirschenbäume, Pfäfen- und Zwetsgenbäume, Mirabellen- und Reneklodenbäume, Aprikosenbäume, Pflaumenbäume, Mandelbäume, Walnussbäume, Edelkastanienbäume, Johannisbeersträucher, Stachelbeersträucher und Himbeersträucher, unterschieden nach Standorten, Baumformen und Ertragsfähigkeit.

Die Zählung liegt den Gemeindebehörden für ihren Gemeindebezirk ob. In Gemeinden, die in einem wegen Maul- und Klauenpest gebildeten Sperrbezirk liegen, dürfen die Zähler Gehöfte und Standorte nicht betreten, in denen Klauenpest herrscht. Die Obstbaumbesitzer haben auf Grund der Verordnung über Ausrüstungspflicht zur Auskunft gesetzlich verpflichtet.

**Aus Stadt und Gemeinde**

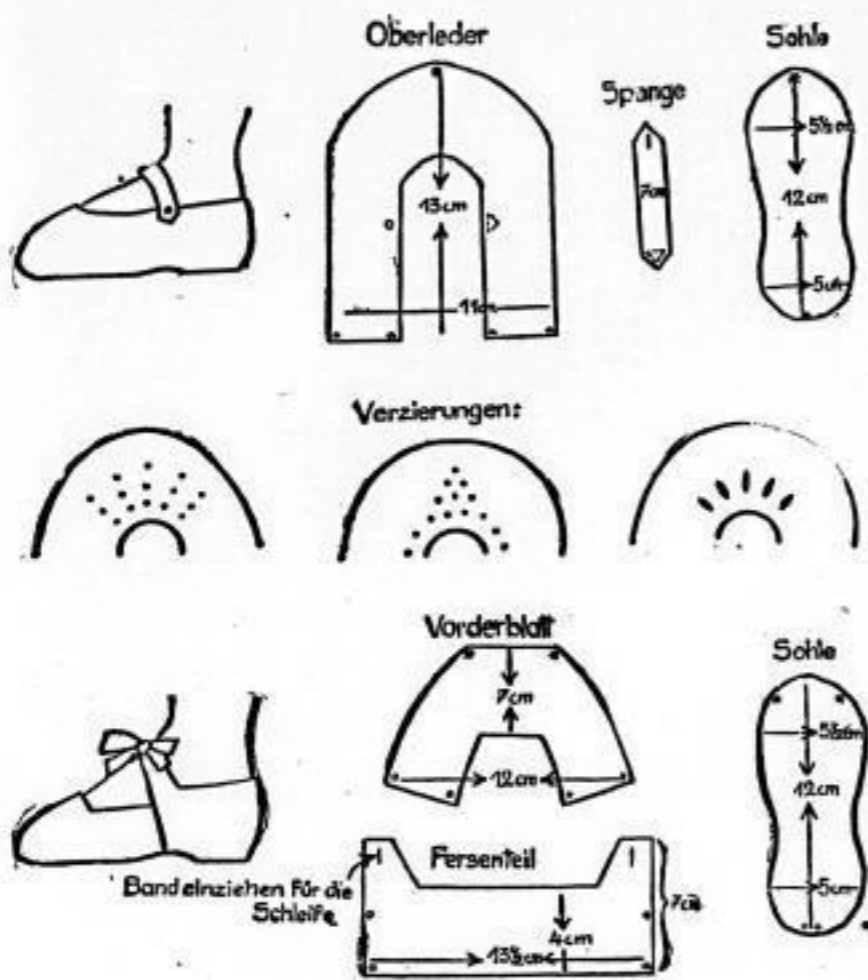
**Umgestaltung des Bauhner Rathauses.** An dem maulerschen Rathaus der Sechsstadt Bautzen gegenwärtig Umgestaltungsarbeiten durchgeführt, die sich auf die ehemaligen Verwaltungskomplexe des Vorbaus am Hauptmarkt erstrecken. Die Gemäube waren Verkaufsläden. Nach dem Umbau und den umfangreichen Erneuerungsarbeiten werden sie dem städtischen Verkehrsamt und dem Weidamt zur Verfügung stehen. Die laubentartigen Gemäube haben besondere stadtbildliche Bedeutung. Es sind die ehemaligen Tuchlagergemäube, die in zwei Stockwerken übereinander lagen und für das Übergeläch zwei hölzerne Aufstiege hatten. An die Gemäube schloßen sich die Pfeilerhäuser und Probierstände und das Salzhandlungsbau der Stadt an. Vor 75 Jahren — 1863 — erhielt der Vorbau letztmalig eine durchgreifende Veränderung. Damals wurden die Aufstiege beseitigt und aus den Gemäuben an der Hauptmarktsseite sechs Verkaufsläden, die bis in die jüngste Gegenwart bestanden, gemacht.

**Gesunde Gemeindefinanzen.** In einer Sitzung des Gemeinderates in Großpostwitz wurde die Jahresrechnung 1937 vorgelegt. Sie weist gesunde Finanzen auf. Der erwartete Mehlertrag wurde durch einen kleinen Ueberschuß erreicht. In diesem Jahr hat die Gemeinde einige größere Arbeiten durchgeführt, darunter Erweiterung des Wasserwerkes, Bau eines neuen Helms, Neugestaltung des Vorplatzes am Gemeindefeld und Bau einer Reithalle. Einer Anregung zu bauen, soll nach Schluß der Sommerferien in Großpostwitz zu bauen, soll nachkommen werden.

**Gesunde Volkswohnungen in Wauen.** Da im Zug der Misshandlung, insbesondere zur Durchführung des großen Verkehrsprojektes am Gonturhof mehrere Wohnhäuser abgebrochen werden müssen, sollen im Stadteil Lauschwitz in gesunder Lage zwölf Volkswohnungen errichtet werden. Die Wohnungen sollen bei einem Mietpreis von monatlich 24 bis 28 Mark so geräumig werden, daß sie auch kinderreichen Familien genügend Platz bieten.



# Bischofauer Hausfrau



Spangen- und Bindelschuh mit Schnittübersicht. (Delke M.)

**Dein Kind braucht schmiegsame Schuhe!**  
Anleitung zur Herstellung von Lederschuhchen für das Kind von 1-3 Jahren.

Zum ersten Geburtstag bekommt das Peterchen seine ersten Schuhe! Er ist ein wilder Kerl und über Schuhchen aus Saffian- oder Glacelieder würde er lachen, weil sie in zwei Tagen kaputt wären. Also festere Schuhe! Ja, aber die käuflichen haben alle den großen Fehler, daß sie eine viel zu feste und starre Sohle haben, die dem Kinderfüßchen zwar Halt geben, aber das Wichtigste dabei verhindern: die Entwicklungsmöglichkeit des Fußes.

Die Muskulatur des Fußes wird nur gut ausgebildet und gekräftigt, wenn sie auch benützt wird. Darum ist Barfußgehen auch das Gesündeste, und rein instinktmäßig ziehen sich kleine Kinder immer wieder die Schuhe aus. Die ersten Babuschuhe haben nur die Aufgabe, den Fuß vor Kälte und Nässe zu schützen. Leider gibt es keinen Lederschuh in Größe 18 zu kaufen, der allen heutigen Erkenntnissen genügt, und es bleibt der Mutter, die um das Fußchen ihres Kindes wirklich besorgt ist, keine andere Möglichkeit, als selbst welche zu machen.

Handarbeiten aus Leder sind der modernen Frau nichts Fremdes, Taschen, Kragen ja sogar Lederhandschuhe macht sie mit Freuden — also kann es ja keine so große Kunst sein, ein Paar Schuhe für den Fuß zu schneidern. Kleine Lederabfälle gibt es heute in vielen Geschäften für wenig Geld, und das Lederstückchen für Peterchens erste Schuhe kostete gerade vierzig Pfennige, also dafür kann man's schon wagen. Das Schwierigste bei der ganzen Sache ist der Schnitt, den ich mir erst ausdenken und ausprobieren mußte. Aber Sie haben es schon viel leichter, weil der Schnitt für Sie hier abgebildet ist.

Also zuerst wird nun aus dem Leder so günstig wie möglich das Oberteil und das Sohlchen mit der Schere zugeschnitten.

Zum Nähen nimmt man Knopfstoffe, am hübschesten in einer abtrocknenden Farbe. Der Boden wird vor dem Nähen an einem Reizenstümpfchen eingewaschen, um ihn fester und leichter gleitbar zu machen. Genäht wird mit ganz einfachen kleinen Vorstichen, und zwar außen, dicht am Rand entlang. Bevor man das Oberteil mit der Sohle verbindet, näht man das Oberteil hinten zusammen, und zwar die Kanten aneinanderstoßend mit regelmäßigen Kreuzstichen, keinesfalls darf eine harte Naht die Ferse des Kindes schmerzen. Sind Oberteil und Sohle zusammengenäht, wird ein nicht zu schmales Streifen Leder als Spange angehängt; dazu muß vorher genau anprobiert werden, um dem Schuh einen Halt am Fuß zu geben. Ein Knopfstück wird ausgeschnitten; ein hübsches passendes Knöpfchen aus Perlmutter oder Glas zum Zuknöpfen angebracht — und fertig sind die Schuhe für den kleinen Mann.

Mit einer Lederlockzange kann man vorne in den Schuh noch ein paar Löcher zur Verzierung knöpfen.

Wer nach dem ersten gegliederten Paar sich an etwas Schwierigeres wagen will, der schneide einmal nach dem 2. Schnitt zu. Die Nähte von Vorderteil und Fersenblatt sind mit kleinen regelmäßigen Kreuzstichen zu verbinden. Dieser kleine Schuh sitzt gut und steht besonders nett aus. Und nun kann unser Peterchen auch bei kühlem und feuchtem Wetter seine ersten Schrittchen im Garten versuchen. Ganz stolz guckt er herunter auf seine roten Schuhchen, die Mutter mit soviel Stolz und Glück im Herzen neben das eine kleine Lichtchen auf seinen Geburtstagstisch stellt.

## Kampf dem Ritzsch bei unseren Hausgeräten.

Es wird heute auf dem Gebiet unserer Hausgeräte immer noch viel zuviel Ritzsch hergestellt. Das liegt wohl hauptsächlich daran, daß die Nachfrage nach Ritzschigen Erzeugnissen noch immer groß und der Umsatz recht gut ist. Das seine Empfinden, alles Wahre, Schlichte und Gute vom Unwahren, Unrechten und Unnatürlichen zu unterscheiden, ist und in der verflochtenen Zeit verloren gegangen. Alles, was damals an Hausgerät erstand, mußte etwas vorstrecken, mußte etwas „Besonderes“ und dabei recht billig sein. Ueber schlichte, gebliebene Wertarbeit und zweckmäßige Gestaltung des Geräts triumphierten Prunkstolz und kurzlebige mobile Aufmachung. Ritzsch sagte aber Qualität, Hausgemacht wurde zum Hausgrottel.

Ritzschiger Hausrat täuscht Material vor, das nicht zur Herstellung verwendet wurde, wie z. B. Marmorverkleidung die aus Holz angefertigt und nur Marmor vorläufig angegemalt wurden. Kaffeekannen in Form von Hunden und Raben, aus deren erhobener Pfote der Kaffee fließt, Zahngelieber in Form von Röhren und ähnliche Dinge sind Geschmacklosigkeiten, denen wir immer wieder begegnen.

Heute stehen wir auf dem Gebiet des Wertgehaltens an einem neuen und echten Anfang. Die Vergangenheit des Scheins ist überwunden. Unsere Werkschaffenden gestalten verantwortungsbewußt auf der klaren und festen Grundlage einer neuen Weltanschauung. Sie formen und schaffen Dinge, die vom Geist unserer Zeit durchströmt sind. Die neuen Formen zeichnen sich aus durch Einfachheit, Materialschlichtheit und Zweckmäßigkeit.

Bei unseren Gebrauchsgütern für Haus und Heim ist die gute Form immer gebunden an Zweckmäßigkeit. Ein schlangenförmig sich windender Stengel, in den man nicht greifen, eine Kanne, aus der man nicht gießen, ein Deckel, den man nicht anfassen kann, stehen im Widerspruch zum Sinn, den das Gerät hat und tun seiner Schönheit Abbruch. Obgleich die gute Form allen unnötigen und aufdringlichen Zierrat ablehnt, wird doch ein schlichter Schmuck, der gewissermaßen zur Form gehört, das Auge niemals verlehen, sondern den Wert und die Schönheit des Geräts steigern. Materialschlichtheit ist ebenfalls von der guten Form nicht zu trennen. Auch aus einfachstem Material werden gute Formen geschaffen, die sich eben für den einfachen Werkstoff eignen. Wir müssen lernen, das Einfache als schön zu finden.



ROMAN VON MARIE DIERS

Copyright 1933 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

### 3. Fortsetzung.

Ach, es ist Menschenart. Sie waren nicht böser als andere. In manchen Herzen brannte und stachelte schon das Mitleid. Aber eine gehobene Spannung überzog. Was wird jetzt wohl mit ihr geschehen? Einige ganz Phantasiebesessene flüsteren schaurig: „Sie wird geköpft.“ „Dröhn“, sagten andere. „Da passiert gar nix. Da kommt nich mol de Schandor. Paul, de möt de heiraten und dann is Schluss.“ Eine Stittfame kreischte auf. „De solln wol twischen uns bihollen? Dann wannert id ut!“

Der einzige ruhende, standfeste Pol im aufgewühlten Dorf war die Schulgenstube mit Ahlers und Baumfried. Hier stand wirklich Mann zu Mann. Der Ahlers sah mit dem grüßgewordenen Kopf zwischen den Häusern an dem lobigen Tisch, an dem die Gemeinderatsitzungen tagten. Ihm ging die Sache tief. Er sah auch, kraft seines Amtes, kraft der starken Ueberlieferung, die er fest im Gehirnt trug, welter und ernster, grundsätzlicher als alle andern, die dabei beteiligt waren.

„Josen“, sagte er, „Josen, wir sind alle übers Irrtraut getreten. Wir haben's gut gemeint, aber da ist ein Fehler. Ist ein Fehler in unsere reinliche Rechnung gekommen. Was dem Elias zu Kopf gestiegen ist, das ist de Nom, de Nom, bloßig de Nom, da heit he sit inkraft mit sien büschen Verstand um sien unnöhrigen Willen, so zäh as ne olle Ratt. Josen, wol dem dat all up'n Gewissen. Wi denken un wol leben all nah diß Recept. Nu is so wiet lamen: uns' oll Elias, de lödt den leiwon Gott von sien Thron und sett den Namen Gekengreen dor up. Ist heff mi al lang dormit asquält. Wir sind da in einen großen Schluchsweg rin verbiestert, wol möden da wedder rut, oll Fründ, wol möden un möden, säß geraten wol all in Sün un Schann, as de Elias al geraten is.“

Dem Baumfried hoben sich leise die Haare vom Schädel. Er schmerzte sich wüst darin, das unheimliche Krübbeln zu fühlen. Es war ihm nicht ganz klar, was Ahlers sagen wolte, aber was er auf seinen Fall beziehen konnte, war ihm heßlich. Das Wort Sünd und Schand war ihm ins Gebein geschlagen.

„Du sagst zu mir, daß ich meine Mitte nicht zu ihm lasse?“ fragte er stockend.

„O Josen, wo kannst du so was in Betrachtung ziehen! Wir wollen in Gottes Wegen bleiben, wenn's auch unserm Hochmut weh tut. Geh hin, Josen, hol sie und den Paul, an den sie sich verloren hat. Ich mach' die Scheine zu recht. Und dann geh gleich stantepeß zu Klaus Spröck. Er soll die rechts Bibeistelle ansuchen und die Predigt schreiben. Morgen bei Tag soll er die zwei in seines

Stube trauen. Geläut brauchen wir nicht und Essen nicht und nich nicht. Bloß, daß Ehre und Keilichkeit wieder eingeseht wird im Dorf.“

Dem Baumfried war eine Blutwelle zu Kopf gegangen, daß ihm war, sein Schädel platze auseinander. „Ate Ahlers“, sagte er mit bebenden Kinnbacken, „du verlangst viel...“

„Jo“, sagte der. „Dat doß id woll. Dat möt id woll. Ist bän hier insett un id doß, wat id för recht bestinn.“

Es kam eine schwere, dumpfe Pause. Nur der Wind draußen schrillte noch immer. Den beiden Männern flanden Tropfen auf den Stirnen und rieselten die Backen herunter.

„Dann soll eine Katenfrau hier im Dorf sein, und die geht bei euch Bauern in Tagelohn, und wenn sie mir sieht, denn so röppt se über de Straat: gu'n Dag ool, Badding.“

Ate Ahlers widersprach nicht. Es kam wieder eine Pause. In beiden alten Männern rang der zähe Bauernstolz.

„Dor giffst jo wat dagegen“, sagte Ahlers, murrend.

„Jo? Beeßt du wat?“

„Ghew ehr dat Erwitell, dat ehr tokümmt, un denn so lat de ganze Sphy nah Amerika afreisen.“

... dat Erwitell, dat ehr tokümmt!, sprach der Baumfried nach, wie vor den Kopf geschlagen.

Ueber Nacht legt sich der Sturm. Regen weht über den See, die Heide trüft. Es ist, als ducken sich die Heidehöfe in ihre Buschverstecke. Ihr seid gestern alle überlaut gewesen, jetzt schweigt. Jetzt schweigt alle.

Im Seehof liegt der letzte Gekengreen im Sterben. Ein linksseitiger Schlaganfall hat ihn lahm und stumm gemacht. Wenn der Schlaganfall wiederkommt, wird alles still. Aber er ist noch nicht wiedergekommen.

Der letzte Gekengreen?

Die eine, die den Namen trägt, hat ihn schon gestern vor Nacht in der Schulgenstube abgelegt. Noch zwei Kinder des Namens lebten. Ate Ahlers hat schwer überlegt: Bleibt der Knabe hier, des Namens wegen? oder fährt er mit, der Mutter wegen, seiner Knudenschaft wegen? Wie er sich entscheiden wird, der Gantener Schulz, so wird es sein, trotz Bitten und Tränen und Kindesnot. Aber, er denkt lange und hart, sieht ab vom Namen und sagt: „Das Kind gehört zur Mutter. Zumal der Großvater bald Platz macht.“

Er meint: die Reise nach Amerika soll nicht aufgehoben sein. Wenn der greise Elias tot ist, wird die Gemeinde den Hof in Verwaltung nehmen für den Andlungen Erben. Ein Wöjnes soll nicht darauf. Das Vergernis soll aus Dorf und Land. Aber er will der Frau das Papier nachschicken, daß ihr Sohn einmal, wenn er das Mannesalter erreicht hat, zurückkommen und sein Erbe antreten kann. — Es ist schwere Ueberlegung, und er fragt niemand. Erst wenn alles getan ist, wird er das Ding dem Gemeinderat zur Unterschrift vorlegen. Sie, die heute mehr Meinungen darüber haben würden, als Köpfe und Zungen darin, werden dann alle unter die eine Meinung stumm und stiel ihren Namen stellen.

Im triefenden Regen geht Baumfried mit der Tochter, und vor ihm her Bauer Wöllert, ein paar Spannweit ab von dem Knecht Paul Wöjnes zum Pfarrhof. Da ist kein Kranz und Schleier, keine Blasmusik, kein Gefolge und keine Gaffer. Die Leute trauen sich nicht, offenbar durchs Fenster zuzusehn. Auch lugt nichts um die Ecke. Knapp, daß sie von der hinteren Stubenmitte verdeckt spüren, aber auch da sagen die Aelteren: „Wat hebt it to luern? Is nix to sehn buten in Regen.“ Welch und bebend steht das Paar vor Klaus Spröck, der den Zalar anhat und einen Vuchertisch mit weißer Decke und zwei brennenden Kerzen in allen Silberleuchtern zum Altar umgeschaffen hat. Glücklich fühlen sie in dieser Stunde keins. Und indes sie die Ringe tauschen, sie den eigenen von der ersten Ehe und er den von seinem Vater, den ihm Mutter aus dem Kasten gelangt hat, fährt die uralte Pastorfutsche bei Mutter Wöjnes Rate vor, daß sie alles einpacken und die Kinder darin verstauben kann. Sie kann vor Tränen nicht sehen und soll doch Gott danken, wie es gekommen ist. Wie kann sie wohl die ganze Familie mit allem Gerede und Getue, was sich da herumgewirbelt hat, in ihrer Rate sitzen haben.

Wie der Abend fällt, ist das Dorf um zwei Erwachsene und zwei Kinder leichter geworden. Der Knecht von Baumfried kommt mit der leeren Kutsche zurück, langsam wie eine Trauerfuhrer, fährt sie in die Pastorremise, die noch offen steht, schirrt ab, geht mit den abgesträngten Pferden die Dorfstraße lang bis zu Baumfrieds Gehöft. Stumm und feierlich, daß keins ihn anzureden magt, er hätte auch keine Antwort gegeben. Es stehen allerlei unwägare Gesetze in der Luft über der Heide. Soviel man vorher gepöppelt hatte, jetzt mag kein Mensch den Mund mehr aufstun über diesen sonderbaren Hochzeitstag und sein Herzfließen ins Meer. Es ist wie ein heimlicher Bann, der sich um dies Erlebnis schließt.

Aber dann hebt das Gerede wieder an.

Wieder alles, aber auch alles, selbst das doktorliche Erwarten kommt Elias Gekengreen wieder hoch. Die Einzelheiten davon hat niemand erlebt, als nur die alte Rätche, sie hat alles, was damit verbunden war, aushalten müssen. Aber mache ihr das einmal einer nach, auf die fallenden, schier unverständlichen Fragen Antwort zu geben, und gewärtig zu sein, daß der Wäufegraue mit dem gesunden rechten Arm etwas faßt, was er gerade langen kann, den Wasserkrug, die Medizinbuttel, ja, den Stuhl am Bett, und ihr zum Dank für die Antwort an den Kopf pfeffert. Stelle dich, als verstehst du nicht — ja, das mag bei Hing und Kunz gescheit sein, beim Gekengreen kommst du damit nicht besser weg als mit einer Antwort, die ihn grümmt. Nach schon und sag alles, wie es ist, der alte Struß gibt ja doch keine Ruhe.

Wie er alles weiß, haarklein, wie es gewesen ist und was jetzt ist, daß also außer ihm kein Gekengreen im Dorf mehr atmet, wird er jählings still, sagt gar nichts mehr, aber liegt vor sich hin, und seine Augen, die sind das Schreckliche.

(Fortsetzung folgt.)



# Buillemain beim Führer

## Besuch bei Göring in Karinhall

Der Führer und Reichskanzler empfing den auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring in Deutschland weilenden Chef des Generalstabs der französischen Luftwaffe, General Buillemain.

Vor dem Empfang besuchten General Buillemain, General d'Assier und die übrigen Offiziere der Begleitung zusammen mit Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch, dem Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium Generalmajor Udet die Fliegerschule in Magdeburg. Nach einer Rundfahrt durch den Hort der Fliegerschule fand eine Besichtigung von Junkers-Motorenbau in Magdeburg und der Junkers-Fluggew- und Motorenwerke A.-G. statt.

Am Nachmittag folgte der französische Gast einer Einladung des Generalfeldmarschalls Göring nach Karinhall.

### Verstand und Herz

Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, vereinte im Haus der Flieger in Berlin ein Empfang aus Anlaß des Besuchs des französischen Luftwaffenchefs, General Buillemain, die französischen und deutschen Flieger.

Im Auftrage und in Vertretung von Generalfeldmarschall Göring hieß General der Flieger Milch die Gäste im Namen der Luftwaffe und des Deutschen Reiches willkommen. Er gab der Freude darüber Ausdruck, die im Oktober vorigen Jahres erfahrene Gastfreundschaft nun erwidern zu können. Die Besuche bei der deutschen Luftwaffe und der deutschen Luftfahrtindustrie würden hoffentlich General Buillemain und seinen Begleitern mancher Beachtenswerte zeigen. Schon an dem ersten Tage des Besuchs sei nach seiner Ueberzeugung eine herzliche Freundschaft entstanden, die sich zweifellos weiter vertiefen werde.

General Buillemain dankte für die freundlichen Worte der Begrüßung und erwiderte, er und seine Kameraden seien über den Besuch in Deutschland hoch erfreut. Er betonte, daß ihm beim Besuch des Jagdgeschwaders Richthofen starke Erinnerungen wach geworden seien, aber diese Erinnerungen bedeuteten keine Trennung, sondern sie brächten die Segner von einst in gegenseitiger Achtung näher. Verstand und Herz müßten sich in gleichem Maße der Wiederholung einer ähnlichen Katastrophe entgegenwenden. Und gerade die Flieger ständen hier in erster Linie, gewiß nicht aus dem Gefühl der Schwäche, sondern aus der klaren Erkenntnis der Dinge. General Buillemain schloß seine Ausführungen mit einer Würdigung der Leistung der deutschen Ozeanflieger.

### General Buillemain in Karinhall

Das deutsche Fliegerabzeichen für die französischen Gäste. Der Chef des Generalstabs der französischen Luftwaffe, General Buillemain, folgte Donnerstag mittig mit General d'Assier und den übrigen Herren seiner Begleitung einer Einladung des Generalfeldmarschalls Göring nach Karinhall.

Beim Frühstück, an dem der französische Botschafter Francois Poncet mit dem Luftattaché Oberst de Gessrier und von deutscher Seite Staatssekretär Körner, Staatssekretär General der Flieger Milch, Generalmajor Udet, Generalmajor Bodenschlag, Ministerialdirektor Dr. Griebach und die Offiziere des Ehrendienstes der deutschen Luftwaffe teilnahmen, wechselten Generalfeldmarschall Göring und General Buillemain herzliche Trinksprüche.

Namens der französischen Luftwaffe überreichte General Buillemain dem Feldmarschall das französische Militärfliegerabzeichen. Generalfeldmarschall Göring zeichnete die französischen Gäste durch die Verteilung des deutschen Fliegerabzeichens aus.



Generaladmiral Raeder beim Artilleriebesuche. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine wohnte einem Artilleriebesuche bei, das die 2. Artilleriebrigade bei Schmölln auf Rügen durchführte. — Raeder (rechts) und Admiral Carls verlassen den Artilleriebesuch. — Hermann Schoemann. (Schertl-Baggenborg.)



General Buillemain beim Führer. Am Donnerstagmittag wurde der französische Generalstabschef General Buillemain vom Führer in der Reichskanzlei empfangen; rechts der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet. (Presse-Hoffmann, Bander-W.)

### Tokio im Zeichen der HJ.

Die deutschen Jugendführer bei den japanischen Ministern. Die Angehörigen der HJ-Führerschaft, die zur Zeit im Rahmen des deutsch-japanischen Jugendaustausches Japan besuchen, besichtigten die Stadt Tokio. Überall, wo sie erschienen, wurden sie von der Bevölkerung, vor allem aber von der Jugend, herzlich begrüßt.

Die Abordnung der HJ. hatte u. a. den japanischen Ministern und den Behörden Tokios ihre Besuche ab. Die HJ-Führer wurden mit großer Herzlichkeit empfangen und hatten Gelegenheit, mit den führenden Männern Japans in längerem Gedankenaustausch zu treten. General Krall wandte sich mit einer längeren Rede an die deutsche Delegation. Er führte aus, daß sich Deutschland von den Verfallern retten befreit habe und in Einigkeit, Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft ein neues Reich errichten sei. Dieser Geist eine Deutschland und Japan im Kampf gegen den Bolschewismus.

Im Hause des Außenministers empfing General Krall die Hitler-Jugend-Führer. Er brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß Japan über den Besuch der Jugend der besetzten Nation große und ehrliche Freude empfinde. Auch der Minister richtete einige Worte an die HJ. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß sie während ihres Besuchs auch den Geist der japanischen Flotte kennenlernen möge. Für den zur Zeit abwesenden Premierminister Fürst Konohe begrüßte dessen Sohn die HJ-Führer und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen.

### Ehrung der Gefallenen

Die internationale Frontkämpfertagung in Koburg. Die Tagung des Volksgenossenschaftlichen Frontkämpferbundes begann mit einer Sitzung im ehemaligen Residenzschloß, wobei der Präsident der ständigen Internationalen Frontkämpferkommission, Reichsminister Obergruppenführer Herzog von Coburg die Gäste herzlich begrüßte. Dann begaben sich die Tagungsteilnehmer zum Ehrenmal der Stadt Coburg auf dem Schloßhof zur Kranzniederlegung. Eine Ehrenkompanie der Wehrmacht, Ehrenfahnen der Gliederungen der Bewegung und Ehrenabteilungen des Reichskriegerbundes waren angetreten. Herzog Karl Eduard legte im Namen der Kommission unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden einen Kranz nieder, worauf die Vertreter der einzelnen Komitees Schreien in den Farben ihrer Länder

am Franz befestigten. Nach der Totenehrung fand ein Vorbemerkung der Ehrenkompanie statt. — Am Sonnabend verließen die Frontkämpfer Koburg, um von Mainz aus eine Rheinfahrt anzutreten.

### „Die Frage der Freimaurerei“

Veröffentlichung eines aufschlußreichen Dokumentes im „Eisfasser“

Der „Eisfasser“ veröffentlicht die Uebersetzung einer von der Action Antimacconique bekanntgegebenen Photokopie eines aufschlußreichen Schriftstückes, das beweist, wie die Freimaurerei arbeitet. Die Uebersetzung lautet: „Nationale Vereinigung und überisch-anarchistische Vereinigung — Außenpolitische Abteilung“

An den Generalsekretär der A. N. Z. in Paris! Träger dieses Schreibens ist Kamerad Jose Luque, Oberleutnant der Volkswache (und technischer militärischer Assessor des Nationalkomitees der A. N. Z.), der sich auf der Reise nach Belgien und Schweden zwecks Ankauf von Kriegsmaterial befindet. Wir bitten Sie, ihn den Brüdern der Loge „Plus Ultra“ vorzustellen, damit diese ihm helfen, und ihm jede Unterstützung angeben lassen, die notwendig ist, seine Aufgabe mit Erfolg durchzuführen.

Für das Nationalkomitee der A. N. Z.: Der Sekretär: Gals Diaz.

Besser und deutlicher, so bemerkt der „Eisfasser“ hierzu, könnte die Freimaurerei, die ständig angibt, für den „Frieden“ zu kämpfen, ihre wahre Frage nicht zeigen.

### Ungarn ehrt seinen großen König

Besichtigung des Reichstages in der Stadt Stephans des Heiligen

Den Höhepunkt der dem Andenken des vor 900 Jahren verstorbenen ersten Königs von Ungarn, Stephan des Heiligen, gewidmeten Landesfeierlichkeiten bildete eine gemeinsame Festigung beider Häuser des Reichstages, die diesmal nicht im ungarischen Parlamentsaal, sondern in der Stadt Stephansberg, dem einstigen Sitz des großen ungarischen Königs, abgehalten wurde. Der Festigung wohnten außer dem Reichsverweser Horstyh sämtliche Mitglieder der Regierung und alle Reichstagsmitglieder bei. Auf der Tagesordnung stand lediglich der Gedenkfeier über die Verewigung des Andenkens des großen Königs, der das ungarische Königreich gegründet und das ungarische Volk zum Christentum befehrt hat.

In der Einleitung des Gesehentwurfes heißt es u. a. „Das Andenken Stephans des Heiligen wird zum Beweis des Dankes und der Subligung der ungarischen Nation im Gesez vereinigt, der Tag des heiligen Stephans der 20. August, zum Nationalfeiertag erklärt.“ Die Gesezvorlage wurde ohne Debatte einstimmig angenommen und sofort dem Reichsverweser unterbreitet, der sie mit seiner Unterschrift verah und das Gesez gleich verkünden ließ.

In feierlichem Rahmen und farbenfreudiger Prachtentfaltung fand nach der großen Reichstagsfeier in Stuhlweihenburg am Feldendental der Stadt die feierliche Kranzniederlegung statt. Dann nahm der Reichsverweser die Enthüllung eines neuen Reiterstandbildes Königs Stephans vor.

### Die Kominternarbeit in USA.

Söldnerwerbung für Koffspanien — Kommunisches Netz über Universitäten und höhere Schulen

Im Ausschuß des amerikanischen Abgeordnetenhauses zur Untersuchung nichtamerikanischer Mächenschaften schilberte der Gewerkschaftsführer Steele vom Verband nationaler Vereinigungen die Koffarbeit der zahllosen kommunistischen Organisationen, die sich mit der Agitation unter den Werktätigen, den Arbeitslosen und namentlich den jugendlichen beschäftigen. Ihre hauptsächlichste Tätigkeit erstreckt sich auf die Gesez gegen die autoritären Staaten und auf die Söldnerwerbung für Koffspanien. So seien zahlreiche junge Kommunisten rekrutiert worden für die sogenannten Internationalen Brigaden. Steele legte umfangreiches Material vor, aus dem einwandfrei hervorgeht, daß diese Organisationen von der Komintern gegründet und teilweise überwiegend oder vollständig unter kommunistischer Leitung stehen.

Die „American Students Union“, deren Wirkungskreis sich auf Universitäten und höhere Schulen erstreckt, und die nach den Angaben Steeles über 30 000 Mitglieder zählt, stellt nichts anderes dar als eine Tarnung der früheren „Liga kommunistischer Studenten“. Weiterhin schilbert Steele eingehend die aus dem kommunistischen Arbeitslosenbund hervorgegangene „Workers Alliance“. Die in ihren Reihen zusammengesezten Arbeitslosen zählen von ihrer Unterführung monatliche Beiträge, mit Hilfe derer die Mitglieder in den einzelnen staatlichen Regierungsämtern organisiert werden, um höhere Unterstützungsbeträge zu „erkämpfen“. Ferner werden aus dieser Quelle die Demonstrationen und Tumulte bezahlt, bei denen die zahlreichen bekannten kommunistischen Parolen laut werden. Vor allem aber sucht man mit Hilfe dieser Organisation eine gewerkschaftliche Zusammenfassung aller Koffstandsarbeiter in kommunistischem Sinne zu erreichen.

Ein Vertreter der Antikominternabteilung in der Amerikanischen Region teilte mit, daß von den kommunistischen Organisationen über 200 junge Kommunisten für Koffspanien rekrutiert und ferner bereits mehrere Millionen Dollar aus Amerika an die spanischen Bolschewisten überwiesen wurden.

### Neuer Nord in Schanghai

Chef der chinesischen Geheimpolizei erschossen. Die Terrorakte in Schanghai sind durch einen neuen Fall bereichert worden, der eine Vorstellung von dem Bandenunwesen in China gibt: Eine Gruppe von Terroristen erschoss den Chef der chinesischen Geheimpolizei der Internationalen Niederlassung, Luientwei. Insgesamt wurden 20 Schuß abgefeuert, von denen sechs ihr Opfer trafen. Luientwei wird verantwortlich gemacht für eine Anzahl Verhaftungen von Terroristen.

Die internationale Polizei hat gegen den Geheimbund „Gelber Weg“ zu einem großen Schloge ausgeholt. Sie verhaftete den ihr seit langem bekannten Koffschäp, der eine leitende Stellung in der Geheimabteilung der chinesischen Erneuerungsregierung innehatte und die gegen Kanton gerichtete Terroristenarbeit leitete. Die Polizei beschlagnahmte Schriftstücke, Photographien und Pässe und erhielt damit aufschlußreiche Anhaltspunkte über die Organisation gewisser Terroristengruppen.

Rom. Der Duce empfing Luftmarschall Balbo, der ihm über seinen Besuch in Berlin, über die Entwidlung der deutschen Luftwaffe sowie auch über den herzlichsten Empfang durch den Führer, Generalfeldmarschall Göring, die Offiziere der Luftwaffe und der übrigen Wehrmachtteile und von Seiten der Bevölkerung Bericht erstattete. Mussolini hat Marschall Balbo seine Genugtuung über den Verlauf der Reise ausgesprochen.